Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 23 (1901)

Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 44. 1901.

Schweizer Frauen-Zeitung.

23. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 3. Nov.

Inhalt: Gedicht: In einer Nacht. — Allerseelen. — Ein Beitrag zum Artikel „Zugluft und offene Fenster". — Die Frauen im weißen Hause. — Mädchenhandel. — Jahreszeit und Wachstum der Kinder. — Die Schule der Anmut. — Wer diktiert die Mode? — Gedicht: Herbst. — Sprechsaal. — Neues vom Büchermarkt. — Feuilleton: Valentinstag.

Erste Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Kalenderlitteratur. — Fachberichte über die Pariser Weltausstellung 1901. — Reklamen und Inserate.

In einer Nacht.

Noch Spätherbst sollte jetzt es sein,
Da zieht bereits der Winter ein:
So früh, wer hätte das gedacht?
In einer Nacht.

Entblättert sieht die Rebe aus,
Die jüngst so golden unser Haus
Umrankt und freundlich überdacht.
In einer Nacht.

Die schönen Astern, die so spät
Noch aufgeblüht im Gartenbeet,
Ums Leben sind sie nun gebracht,
In einer Nacht.

Wie bald ist es um sie geschehn
Bei eisekaltem Sturmeswehn!
Wie welkt der letzten Blumen Pracht,
In einer Nacht.

So naht auch dir, o Menschenkind,
Der Tod: es geht oft sehr geschwind —
Dein Ende kommt vielleicht, gib acht!
In einer Nacht.

Eb. Spach.

Allerseelen.

In Trauergewänder gehüllt, flutet die Menge durch die Friedhofspforten, um dem Andenken der Verstorbenen des Jahres letzte Blüten zu opfern.

Wie viel Leid hat der unbarmherzige Tod gestiftet, wie viel Familienglück hat er zerstört, wie viel Lebensfreude im Keime erstickt!

Angesichts dieser massenhaften Trauer des einzelnen um den einzelnen, dürfte derjenige einen schweren Stand haben, der behauptet, der Tote sei schnell vergessen, jede Lücke schließe sich wieder, und die Lebenden gehören dem Leben.

Auf dem Friedhof am Allerseelentage tritt der Schmerz und der Jammer zu Tage, die im Drange des Alltags in des Herzens Tiefen zurückgedrängt waren, und die Treue über das Grab hinaus scheint kein leerer Wahn zu sein.

Wie das wallt und flutet, wie die Trauermenge sich staut und wie der Gräberschmuck sich anhäuft! Es müßte ihnen wohl thun, allen den stillen Schläfern unter den geschmückten Hügeln, wenn sie sehen könnten, wie ihr Andenken hochgehalten wird, wie sie von den Ihrigen unvergessen sind.

Ich durchschreite die Reihen der gesenkten Blickes einherwandelnden Leidtragenden und betrachte ihre traurigen Mienen mit dem Wunsch, sie trösten zu können. Bei dieser Gelegenheit sehe ich aber, daß nicht alles echte Trauer ist und treues Lieben über das Grab hinaus, was in Trauerkleidern zu den Gräbern wallt und diese schmückt.

Ach, mehr als einer von den Toten, dessen Grabstätte die Hinterlassenen heute besuchen, hat diesen letzten Ruheport täglich und stündlich herbeigesehnt, weil sein Lieben nicht verstanden, sein Mühen nicht anerkannt, sein Streben nicht gewürdigt wurde, weil er sich als überzählig und als Hemmschuh fühlte bei denen, für die er sein Leben lang gearbeitet und seine Kraft aufgezehrt hatte.

Als ob ein Kranz am Allerseelentag alles ungeschehen machen könnte, was der Ueberlebende an den jetzt Toten einst versäumte!

Bitter ist's, am Grabe desjenigen zu stehen, den der Tod aus einem schönen und innigen Zusammenleben heraus uns entrissen hat, und qualvoll ist die Reue, wenn wir uns der Schuld anklagen müssen, unsere Pflicht an dem Heimgegangenen versäumt zu haben. Aber ganz unerträglich ist es, am Grabe seines eigenen Wertes, seiner eigenen Menschenwürde zu stehen, zu sehen, daß unser Dasein keinen höhern Zweck hat, daß wir keinem nützen und jeder uns entbehren kann. Die Stimmung eines solchen Gräbertages läßt sich durch nichts hinwegtäuschen, sie bleibt und verschärft sich von einem Jahr zum andern.

Schön und bedeutsam ist der Gräberschmuck, den die Lebenden den Toten widmen, aber die Innigkeit und Tiefe des Gefühls für unsere Heimgegangenen kann nicht nach diesen Aeußerlichkeiten abgeschätzt werden, denn der brennendste Schmerz und das herbste Verlassenheitsgefühl scheut alle Aeußerlichkeit.

Die wahre und edelste Bedeutung des Allerseelentages bekundet aber doch die ganz im Verborgenen und geheimnisvoll arbeitende Verbindung von jungen, sonst zu frohem Daseinsgenuß berufenen Töchtern, die am Abend des Gräberschmückungstages auf dem Gottesacker verschwiegen Umschau halten, um im Dunkel der Nacht ungesehen alle diejenigen Gräber zu schmücken, die aus irgend einem Grunde ungeschmückt geblieben waren, so daß der kommende Morgen nicht einen vergessenen, öden Hügel findet.

Man soll zwar nicht sprechen von dieser Engelsthat, man soll nicht einmal den Ort andeuten, wo sie geschehen ist und seit einigen Jahren fortgesetzt geschieht, doch kann es kein Unrecht sein, die schöne und erhebende Thatsache der Verborgenheit zu entreißen, denn es könnte ja sein, daß das edle Thun auch andernorts Nachahmung fände.

Wer auch der vergessenen und für ihn fremden Toten gedenkt und dabei dem Dank und der öffentlichen Anerkennung so ängstlich und beflissen aus dem Wege geht, der gibt nicht nur dem Gebrauch der allgemeinen Gräberschmückung die rechte Weihe, sondern er legt damit auch den vollgültigen Beweis ab, daß in seiner Hand auch das Wohl der Lebenden aufs beste gewahrt ist. Das heißt: Am Allerseelentag sich aller Herzen gewinnen.

Ein Beitrag zum Artikel „Zugluft und offene Fenster".

(Korresp.)

Zum Artikel über „Zugluft und Schlafen mit offenem Fenster" drängt es mich nachfolgende Gedanken zu äußern:

In Ihrem schätzbaren Organ ist schon so oft das Schlafen bei offenem Fenster anempfohlen worden, daß ich es selber zu praktizieren angefangen habe, und bin ich daher im Falle, meine auf eigener Erfahrung basierenden Ansichten über die Sache darzulegen.

Die Zugluft, nun ja, das ist eben nichts anders als ein Wind, welcher zwischen zwei Wände eingezwängt ist. Sind wir erhitzt, ohne Bewegung, so daß der Schweiß erkaltet, so erwischen wir eine Erkältung. In dieser Verfassung würde uns das gleiche Schicksal aber auch in der freien Luft erreicht haben.

Daneben ist aber die gleiche Zugluft, über welche nach meiner Ansicht zu viel und zu oft geschimpft wird, ein vorzügliches Mittel, um unsere Wohnungen und bewohnten Räume durch Zufuhr frischen Sauerstoffes zu gesunden Wohnstätten zu machen. Durch diesen Vorgang nützt uns diese Zugluft bedeutend mehr als sie uns schadet, und da hat man denn eben, wie so oft im Leben, von zwei Uebeln das Geringere zu wählen.

Doch zum Wichtigern, den offenen Fenstern bei Nacht.

Ich habe folgendes mehrmals konstatiert: Mit offenem Fenster bin ich am Morgen frisch und gut aufgelegt. Wenn ich dagegen eingeschlossen schlafe, so ist der Kopf am Morgen schwerer und das Aufstehen erheischt mehr Ueberwindung.

Wenn ich aus meinem nächtlich durchgelüfteten, kleinern Schlafzimmer am Morgen in das größere, anstoßende Zimmer eintrete, welches doch Tags durch gut gelüftet wird, und wo auch nur eine Person ruht, so schlägt mir eine dumpfe, verdorbene Luft entgegen.

Es ist schade, daß die unreine Luft nicht dem Auge so packend dargestellt werden kann, wie das unreine Wasser. Denken wir z. B. nur an Wirtschaftslokalitäten und an die oft lange dauernden Vorstandssitzungen, was da geleistet wird an Einschlucken oft vielfach gebrauchter Luft!

Von unserm Bruder wollen wir kein schon getragenes Hemd anziehen, wir wollen nur ungern in ein Bett liegen, das nicht frisch angezogen worden. Aber die Luft, welche über faule Zähne, durch angesteckte Lungen hindurch gestrichen, und wieviel Mal! diese sollen wir getrost zur Auffrischung unseres Blutes verwenden! Und getrost thun wir es auch, da es sich oft nicht anders machen läßt, und weil der alte Schlendrian nichts Ungehöriges dabei findet.

Und doch liegt es in unserer Macht und Pflicht, daß wir wenigstens diejenige Luft, welche wir selber durch den Kreislauf verdorben, fortwährend und energisch erneuern können. Dies nicht thun heißt langsamer Selbstmord und fahrläßige Vergiftung unserer Umgebung.

Ich habe folgende zwei Experimente versucht. Erstlich: nur in einem anstoßenden Zimmer beim Schlafen das Fenster offen zu lassen, der Zweck der Lufterneuerung wird so ebenfalls erreicht. Oder aber, indem dieses nicht überall thunlich, habe ich in den Schlafzimmern oben am Fenster einen kleinen Flügel angebracht, oder man kann auch nur zwischen den Hauptflügeln einige Zoll oder Centimeter Oeffnung lassen.

Noch eines, bevor ich zum Schluß eile. Ihr Gewährsmann im betreffenden Artikel sagt, bei offenem Fenster schlafen sei gleichwertig mit dem Liegen im freien Felde.

Hier ist zu entgegnen, daß unsere Vorfahren es vorzogen, in Höhlen zu hausen anstatt unter freien Himmel. Und in einem Zimmer, wenn das Bett hinten steht, ist man doch mehr geschützt, als draußen auf dem Felde. Man braucht nur auf das Militär zu verweisen, welchem man Zelte gibt, auch könnte man noch mit den Bergsteigern exemplieren, die, wenn durchaus bivouakiert werden muß, es unbedingt vorziehen, unter einen vorstehenden Felsen zu schlüpfen, als das Himmelszelt in gerader Linie zu studieren. Lüften wir unsere Schlafzimmer auch des Nachts, es kann uns nur Nutzen daraus entstehen. A. N.

Die Frauen im Weißen Hause.

Die Damen der amerikanischen Union sind nicht allein als Bürgerinnen ihres Staates in tiefe Bewegung geraten durch das Unglück, welches Amerika heimgesucht hat. Nicht geringen Anteil an dem Erfolge eines neuen Präsidenten hat nämlich die „Präsidentin", die Aufnahme, die ihr von den maßgebenden weiblichen Kreisen der Union zu teil wird, ihr Rang und ihre Stellung, die sie inmitten der „society" einnimmt. Diesen Maßstab zu Grunde gelegt, wird Mrs. Roosevelt leichtes Spiel haben, denn Mrs. Roosevelt ist bei ihren Schwestern sehr beliebt. Ihr Mann brauchte nicht einmal in stürmischem Wahlkampfe seine und seiner Frau Popularität zu erproben; das nationale Unglück, das die Amerikaner heimsuchte, führte das Ehepaar unvermittelt in das Weiße Haus, gleich Thronfolgern, kraft der Konstitution der Vereinigten Staaten. Der neue Präsident ist zum zweitenmal verheiratet. Als sehr junger Mann vermählte er sich mit einer Dame aus Boston Alice Lee, der Mr. Roosevelt wohl stets dankbares Gedenken bewahren wird. Denn sie war es, die seinem Leben Sporn und Antrieb gab, ihn der Politik in die Arme führte, indem sie fest und treu an ihres Gatten Talente und Fähigkeiten glaubte, sein Selbstvertrauen, seine Zuversicht stärkte. Nur zwei Jahre lang genoß sie das Eheglück. Alice Lee starb und hinterließ ihrem Gatten eine Tochter, die jetzt elf Jahre alt ist.

Des Präsidenten gegenwärtige Frau, die Tochter einer einflußreichen New-Yorker Familie, hieß Edith Carow und gehörte schon vor ihrer Verheiratung zu den intimen Freunden der Familie Roosevelt. Mrs. Roosevelt wird als eine sehr gebildete Dame geschildert, die ihren Horizont durch große Reisen erweitert hat. Sie kennt mehrere Sprachen und gilt als die belesenste Dame der Union. Gegenwärtig 35 Jahre alt, gewährt sie das Bild einer mittelgroßen, ebenmäßigen, interessanten amerikanischen Schönheit von höchst anziehenden Manieren. Sie liebt es, sehr einfache Kleidung zu tragen, aber sie legt Gewicht darauf, in jedem, auch dem kleinsten Detail, der letzten Mode Rechnung zu tragen. Wie sie selbst, ist ihr Heim: einfach, gewählt und in jedem Stück modernen Sinn verratend, nichts zur Schaustellung, sondern nur für den Komfort der Bewohner eingerichtet. Ihren sechs Kindern ist sie eine höchst sorgsame Mutter und ihr häusliches Leben wird in der Union als ein mustergültiges geschildert. Den Unterricht, die Spiele, die Leibesübungen der Kinder überwacht sie stets, und sie hat wenigstens die Freude, ihre Bemühungen von vollem Erfolge gekrönt zu sehen, denn die Kinder sollen begabt und tüchtig sein. Noch eine andere Hausfrauentugend wird an Mrs. Roosevelt gerühmt: sie ist „a good business woman", und Checkbücher, Bankdepots bergen für sie keine Mysterien.

Von der umworbenen, jugendlichen, kraftvollen Frau des Präsidenten — zur gramgebeugten Witwe, die ihren untilgbaren Kummer in die Einsamkeit trägt! Mrs. Mac Kinley, die ihren toten Gatten nach Canton geleitet hat, wird wohl kaum mehr, selbst nicht zur Ordnung ihrer persönlichen Angelegenheiten in das Weiße Haus zurückkehren. Ihr Schmerz wird mit ihr lebendig bleiben, bis sie dereinst, wie es in der ergreifenden Kondolenz von Mr. und Mrs. Mac Cormick hieß, „ihren heißgeliebten Gatten wiedersehen" wird. Der Tod hat da ein Paar getrennt, das in unerschütterlicher Liebe und Treue sich anhieng, und Amerikaner sagen, daß nicht wenig zur Popularität Mac Kinleys sein mustergültiges Eheleben beitrug, wie denn überhaupt häusliche Tugenden in der Union hohen Anwert finden. Daß Mrs. Mac Kinley zur Zeit ihrer Verheiratung Lehrerin gewesen sei, ist eine Fabel. Mrs. Mac Kinley verlor ihr erstes Kind im Säuglingsalter, ihr zweites, als es kaum vier Jahre alt geworden. Nur die Liebe des Mannes, die zärtliche, rührende Hingabe dieses im Leben so starken und rauhen Mannes, hielt ihre Seele aufrecht. Kaum einer hätte gedacht, daß diese müde, kranke, blasse Frau, der es ein Opfer war, in das Weiße Haus einzuziehen, die bei allen Empfängen, sehr gegen den amerikanischen Brauch, neben ihrem stehend die Gäste begrüßenden Gemahl sitzend die Honneurs machen mußte, die gleichwohl tapfer und mutig den manchmal harten Pflichten ihrer Stellung diente — daß diese nur von der Erinnerung und reinen Gattenliebe gestützte Kranke das Schicksal haben werde, ihren Mann zu überleben. Die Verehrung des amerikanischen Volkes folgt der Gebeugten in ihre Witweneinsamkeit.

Mädchenhandel.

Die „New Yorker Staatszeitung" beleuchtet den in New York florierenden Mädchenhandel. Das schmachvollste bei diesem ist, daß er von der Polizei geduldet und zwar begünstigt wird, was sich aus der Korruption der New Yorker Staatsverwaltung, die unter der unbedingten Herrschaft Tommany Halls steht, ohne weiteres erklärt. Infolgedessen ist ein Mädchen, das sich in New York einmal in den Händen dieser Schurken befindet, denselben vollkommen preisgegeben, da es auf einen Schutz seitens der Polizei nicht rechnen kann. Wie in dem Artikel ausgeführt wird, bringen die Zutreiber dieser Bande ihre Opfer nicht mehr wie früher im Zwischendeck nach New York, da ihnen dies mit Rücksicht auf die bestehende Kontrolle der im Zwischendeck ankommenden Einwanderer zu gefährlich ist, sondern sie fahren erster oder zweiter Kajüte. In Deutschland, der Schweiz 2c. pflegen sie die Mädchen auf übliche Weise durch Zeitungsannoncen anzulocken, in denen gute Stellen als Erzieherinnen, Kindermädchen, Angestellte 2c. in Amerika in Aussicht gestellt werden. Darum erscheint es als sehr geboten, namentlich davor zu warnen, daß Mädchen, ohne Verwandte oder Bekannte in Amerika zu besitzen, bei denen sie ihr Unterkommen finden können, oder ohne zum mindesten über ausreichende Geldmittel und genügende Kenntnis der englischen Sprache zu verfügen, nach Amerika auswandern.

Jahreszeit und Wachstum der Kinder.

Ein Korrespondent des „Lancet" berichtet über bemerkenswerte Untersuchungen betreffend das Wachstum von Knaben im Alter von 7 bis 14 Jahren. Regelmäßig einmal in jeder Woche wurden die Kinder gewogen, ihre Körpergröße nach jedem Vierteljahre aufs neue bestimmt. Die Ergebnisse werden folgendermaßen zusammengefaßt: Veränderungen im Gewicht, die in einzelnen Fällen bis zu 5 Pfund betrugen, wurden von Woche zu Woche beobachtet. Aus der Häufigkeit dieser Veränderungen ist der Schluß zu ziehen, daß eine einzelne Gewichtsbestimmung bei einer Person immer einem Fehler von mehreren Pfund ausgesetzt und daß zur Bestimmung des genauen Gewichtes eine Reihe von Wägungen notwendig ist. Die Gewichtszunahme zeigte sich am stärksten in der zweiten Hälfte des Jahres von Juni bis Dezember, und zwar fielen neun Zehntel der jährlichen Gewichtszunahme auf diese Monate. In der Zeit geringern Wachstums war auch das Körpergewicht größern Veränderungen unterworfen, woraus zu schließen ist, daß in dieser Zeit eine geringere Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse und überhaupt eine schwächere Lebensenergie vorhanden ist. Eine vergleichende Untersuchung der Witterungsverhältnisse hat gezeigt, daß Regenfall, Temperatur und Luftdruck, wenn überhaupt, nur einen geringfügigen Einfluß auf das Wachstum haben. Der Gang des Wachstums schien für alle Knaben des betreffenden Alters einen gleichförmigen Verlauf zu haben, und auch die Schwankungen im Wachstum äußerten sich so allgemein, daß sie wohl in äußern Umständen begründet sein müssen und wahrscheinlich eine gewisse Beziehung zu dem Wechsel der Jahreszeiten andeuten. Die Körpergröße zeigte entweder eine fortgesetzte Zunahme während des ganzen Jahres oder ein schnelleres Wachstum während derselben Monate, in denen die größte Gewichtszunahme stattfand.

Die Schule der Anmut.

Seit jeher hat man sich in England bemüht, die jungen Mädchen zu psychischer und physischer Schönheit zu erziehen, ihnen ungraziöse und unschöne Bewegungen abzugewöhnen und ihnen Sinn und Verstand für eine harmonische und, man kann wohl sagen, ästhetische Toilette beizubringen. Dieser Eifer ächt englischer Nationalität und Rasse, welcher nicht nur in den herrschenden und besitzenden Klassen seine Stätte findet, hat jetzt gewissermaßen System erhalten. In Kingsfield ist dieser Tage eine Schule ins Leben gerufen worden, welche nichts anderes bezweckt, als junge Mädchen systematisch zur Schönheit und zur Grazie zu erziehen. Hier müssen die Schülerinnen Unterricht nehmen im Mienenspiel, und in einem an die Anstalt stoßenden großen Garten wird für graziöse Bewegungen Sorge getragen. Hier werden unter Aufsicht Hocky, Tennis und andere Spiele geübt, und jede plumpe und ungeschickte Bewegung wird getadelt und verbessert. Hier sieht man die Schülerinnen in Kostümen aller Zeiten und aller Länder, und in jeder Toilette sollen die jungen Damen sich harmonisch und chic bewegen lernen. Freilich muß zu dieser Erziehung, respektive zu ihrem Erfolge ein gut Teil von Geburt mitgebracht werden. Das mußte vor einiger Zeit eine reiche Amerikanerin erfahren, welche nach Paris gekommen war, um hier die Allüren und Sitten der feinen Welt par excellence anzunehmen und zu lernen. Doch so groß auch die Bemühungen waren, so wenig entsprach ihnen der Erfolg. Für ihre Kinder hatte sie eine Kinderfrau aus der Provence engagiert, welche, obwohl sie ein Kind des Volkes, doch Königin war in jedem Zoll. Auf die Frage der Gnädigen, wo sie denn das feine Wesen gelernt habe, gab die Dienerin die klassische Antwort: „Von niemand, Madame. Ich macht es so, wie es meine Mutter machte." „Und die Mutter?" „Die machte es, wie die — Großmutter."

Wer diktiert die Mode?

Die Wiener Coiffeure wollen eine neue Männerhaartracht einführen; sie finden die gegenwärtige moderne Herrenfrisur unschön und schädlich — nämlich für die Friseure. In der letzten Plenarversammlung des Centralvereins der Wiener Friseure stellte der Obmann Schiebl den von der Versammlung einmütig angenommenen Antrag, in den Friseurgenossenschaften und -Vereinen dahin zu wirken, daß die kurze Haartracht verschwinde, daß von der Maschinschere nur ein diskreter Gebrauch gemacht und das Haar im allgemeinen viel länger getragen werde als bisher. Die gegenwärtige Mode sei das Resultat der stetig zunehmenden Konkurrenz im Friseurgewerbe. Es sei ja einleuchtend, daß für die wenigen Heller, die sich so mancher Friseur für seine Arbeit zahlen läßt, sich ein ordentlicher, kunstgerechter Haarschnitt nicht machen lasse, sondern daß zur Massenarbeit gegriffen wird, und da sei die Maschinschere zu Hülfe genommen worden, nicht vielleicht nur ausnahmsweise und als technisches Hülfsmittel, sondern als Regel zur gedankenlosen und schablonenhaften Arbeit. Wenn die gegenwärtige Herrenfrisur noch lange so fortdauert, müsse das Friseurgewerbe aufhören, ein Kunsthandwerk zu sein; denn es ist nicht notwendig, daß man das Gewerbe drei bis vier Jahre lernt, wenn man mit der Maschinschere oder mit dem Barthobel arbeite; das trifft jeder, und dazu braucht man nicht gelernt zu haben. Wir müssen also, so schließt der Redner, eine Wandlung der jetzigen Mode herbeiführen, einen diskreten Gebrauch von der Maschinschere machen und das Tragen längerer Haare bei den Herren bewirken. Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen fand sofort ein Herrenfrisieren statt, bei welchem die neue, längere Haartracht zur Anwendung gelangte. — Von den langen Haaren wäre der Weg dann nicht mehr so weit zum Zopf, welches Attribut der Weiblichkeit manchen Mann der Gegenwart freilich nicht übel kleiden würde.

Herbst.

Komm', Liebster, komm', laß uns dem Waldbach lauschen,
Der singt so wundersame Wanderlieder
Und seltsam eigen dort die Winde rauschen, —
Als kehrten alte Märchenzeiten wieder.
Rotgelbes Laub hängt schillernd an den Bäumen.
Siehst du die Pracht? Das ist des Herbstes Zeichen!
Zugvögel ziehn — und wie ein stilles Träumen
Durchzittert Sonnengold die alten Eichen.
Komm', Liebster, komm'! – Laß uns im Waldesfrieden
Die Wonnen einer Zauberwelt genießen!
Nein blieb die Liebe, die uns Gott beschieden,
Es muß sich ihr das Gottesreich erschließen! —

M. W.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6110: Wie ist dem durchaus unberechtigten, krankhaften Mißtrauen eines Mannes seiner Frau gegenüber am wirksamsten beizukommen? Meine jung verheiratete Tochter leidet schwer unter dieser Leidenschaft, und ich als Mutter, die ich zu dieser Ehe geraten habe, leide nicht minder. Ich selbst habe mich s. Z. mit einem Manne verbunden, der zwanzig Jahre älter war als ich; doch haben wir immer außerordentlich glücklich gelebt zusammen. Er war für mich der Inbegriff edler Männlichkeit, und er sorgte dafür, daß ich ein reichliches Teil von geselligem Vergnügen zu kosten bekam, ja, er ließ mir mehr davon zukommen, als ich eigentlich wünschte. Deshalb befürwortete ich auch die Bewerbung meines jetzigen Schwiegersohnes, der, um 12 Jahre älter als meine Tochter, als hochachtbarer Mann gilt, in öffentlichen Aemtern steht und meine Tochter aus Neigung geheiratet hat. Sie muß Fremde bei sich empfangen und muß auch nach außen viel verkehren, was der peinlichsten Eifersucht immer Nahrung gibt. Meiner Tochter wäre es ganz gleich, vom gesellschaftlichen Verkehr abzugehen und sich auf den beidseitigen Verwandtenkreis zu beschränken; das will aber der Mann nicht. In Gesellschaft läßt er sich nur wenig merken, aber daheim und ganz besonders vor oder nach einem gesellschaftlichen Anlaß macht er ihr das Leben zur Hölle. Er beleidigt sie auf das gröblichste, auch unter den Dienstboten, und unterschiebt ihr für die harmlosesten Worte und Handlungen die unwürdigsten Motive. Ruhige, freundliche Aussprache von irgendwelcher Seite nützt nichts, und ernsten Vorstellungen ist er ebensowenig zugänglich. Am besten wäre wohl eine Trennung, denn das Verhältnis scheint mit jeder Woche schlimmer zu werden, anstatt besser; doch würde der Mann nichts davon wissen wollen. Meiner Tochter wäre kein Opfer zu groß, und auch ich würde alles thun, um einen anderen Zustand herbeizuführen, wenn uns nur die Möglichkeit gegeben wäre, das mißliche Verhältnis zu einem besseren zu gestalten, und deshalb bitte ich um guten Rat. Herzlichen Dank zum voraus. Eine bekümmerte Mutter.

Frage 6111: Meine Mutter, die jetzt 63 Jahre alt ist, hat in jüngster Zeit viel mit unregelmäßiger Blutcirkulation zu schaffen, was mich um so mehr ängstigt, als die Krankheit ihrer ältern Schwester, die vor einem Jahr gestorben ist, mit der gleichen Erscheinung begonnen hat. Diese wurde von zwei Aerzten als herzkrank und von einem dritten als nervenkrank behandelt, ohne jedoch eine Besserung erzielen zu können. Ich kann meine Mutter, die sonst immer gesund gewesen, nicht dazu bewegen, einen Arzt zu konsultieren, und so bin ich darauf angewiesen, mir auf diesem Weg den Rat von Erfahrenen zu erbitten. Die Patientin lebt sehr mäßig; sie ißt dreimal im Tage und nur kleine Quantitäten. Merkwürdig ist, daß ihre Haare, die bis vor einem halben Jahre noch ganz dunkel waren, sich plötzlich, in wenigen Wochen, entfärbt haben, so daß sie jetzt vollständig grau ist. Es scheint also doch eine ernste Störung zu sein. Für guten Rat dankt bestens Besorgte Tochter in N.

Frage 6112: Sind Erfahrene so freundlich, mir zu sagen, welche Sorte von Einlagesohlen sich bei Schweißfüßen am besten bewährt hat? Gibt es auch solche, die ausgewechselt und gewaschen werden können? Besten Dank zum voraus. Eifriger Leser in M.

Frage 6113: Wäre nicht die Kartonnagearbeit eine durchaus passende Beschäftigung für weibliche Hände? Und gibt es Fachschulen, wo dieser Beruf erlernt werden könnte? K. P. in U.

Frage 6114: Wie bewähren sich die sog. Immerbrenner für kleinere Wohnräume? Und gibt es ein neueres System von Oefen, die vom Korridor oder von der Küche aus zu heizen sind und in deren Außenröhre man auch kochen kann? N. M. in S.

Frage 6115: Darf ein Keller, in dem man Obst aufbewahrt, gelüftet werden? Der Keller liegt auf der Ostseite und hat ein sog. Schachtfenster. Wenn nicht täglich Durchzug gemacht werden kann, so ist ein dumpfer Geruch im Keller, der sich auch der Butter und der Milch mitteilt. Ich fürchte, daß das Einkellern von Obst Schwierigkeiten machen wird. J. A. in S.

Frage 6116: Ist es richtiger, die Kinder mit dem Kindermädchen im Kinderzimmer allein speisen zu lassen, oder sie frühzeitig an den Familientisch und an die dort erforderlichen Rücksichten für andere zu gewöhnen? Mein Schwiegervater, an dessen Tisch wir essen, behauptet, daß richtig gewöhnte Kinder schon vom dritten Jahre am Familientisch zu essen im stande seien, ohne Anstoß zu erregen oder große Störung zu verursachen. Wie halten es andere Mütter in dieser Beziehung? Im Kinderzimmer kann ich den Kleinen das für sie Passende aufstellen, ohne daß sie nach anderem, ihnen vor Augen Stehendem gelüsten; am Familientisch dagegen geht es nicht ohne Kampf ab, und man hat beständig zu rügen, zu befehlen und zu beruhigen. Die Kinder sind 7, 5 und 3 Jahre alt. Eifrige Leserin in W.

Frage 6117: Was für Fleischsorten eignen sich zu kaltem Aufschnitt? Es sollte möglichst Abwechslung geboten werden. Wie steht es mit dem behördlichen Untersuch der Fleischwaren, die der Private von auswärts kauft? Es ist mir sogen. Bauernspeck angetragen zu billigem Preise. Fällt die Untersuchungspflicht mir zu? Frau A. in A. b. Z.

Frage 6118: Ein Bruder von mir, nun 26 Jahre alt, leidet seit circa zwei Jahren an Epilepsie. Der erste Anfall überraschte meinen Bruder im Militärdienst, und glaubte man anfänglich, bestimmt annehmen zu dürfen, daß dies eine Folge der größeren Anstrengungen sein müsse; auch der ihn bei demselben Falle behandelnde Arzt war vollständig dieser Meinung. Als sich aber nach dem Militärdienste weitere Anfälle einstellten und diese sich nach kürzeren oder längeren Zeiträumen wiederholten, kam man in der Familie zu der Ueberzeugung, daß die Nervenzerrüttungen nichts anderes als die Epilepsie sein könne, was durch unsern Hausarzt auch bestätigt wurde. Als Mittel gegen die Krankheit haben wir auf den Rat von Bekannten hin „Pastor Königs Nervenstärke" angewendet und damit insofern einen Erfolg erzielt, als die Anfälle seltener zum Ausbruch kamen, z. B. jeweilen erst nach zwei bis drei Monaten. Letzter Tage nun aber, nachdem mein Bruder in seinem Berufe vorher einigen Aufregungen ausgesetzt gewesen war, setzte die Krankheit mit erneuter Heftigkeit wieder ein und zwar durch sechs Anfälle in einem Zeitraum von kaum zwölf Stunden. — Nachdem wir uns der Hoffnung hingegeben hatten, daß das Leiden ohne Zweifel innert absehbarer Zeit ganz gehoben werden könne, bringen uns die letzten Tage diese Enttäuschung. Für gütige Ratschläge von erfahrenen Lesern und Leserinnen der „Frauen-Zeitung" wäre unendlich dankbar Eine besorgte Schwester.

Antworten.

Auf Frage 6103: Als Zimmerbadeeinrichtung eignet sich die in einer Ecke placierte Douche, sowie der Badestuhl und die Wellenbadschaukel. In größeren Räumen geht es auch an, eine Liegebadewanne mit einer Verkleidung als Tisch oder liegender Schrank zu konstruieren. Lassen Sie sich von der Firma Helbling & Cie. in Zürich und Rapperswil illustrierte Kataloge mit Preisbezeichnung behändigen. E. C. in R.

Auf Frage 6103: Der Begriff von Zimmerbadeeinrichtung ist sehr verschieden und scheint uns gewöhnlich bedeutend einfacher zu sein, als dem erfahrenen Fachmann selbst. Die Hauptsache ist die Heizung und der Zu- und Ablauf des Wassers; das läßt sich natürlich am ehesten in einem an die Küche anstoßenden Zimmer einrichten. Diese Vorarbeiten umgehend, müssen Sie für Ofen und Badewanne je nach Doucheeinrichtung samt Installation circa 300—400 Fr. rechnen. Gasöfen sind etwas teurer. Einfach und sehr bequem finde ich die Sitzbadewanne oder Badebassin, die leicht zu handhaben sind, speciell für Wohnungen, wo komplette Einrichtungen nicht leicht möglich sind. F. a. N.

Auf Frage 6104: Wir reiben unsere Linoleumteppiche mit Bodenwichse ab und befinden uns wohl dabei; doch mag es noch bessere Salben geben. Fr. M. in B.

Auf Frage 6104: Zu diesem Zwecke ist die sog. Linoleumbohnermasse sehr empfehlenswert. Der Teppich wird je nach Gebrauch alle 4—6 Wochen mit lauwarmem Seifenwasser mittels Bürste gut abgewaschen. Wenn er trocken, trägt man die Masse mit einem wollenen Lappen leicht auf, nicht dick, damit es nicht harzt, und reibt ihn dann mit dem Schrupper schön glänzend, und zuletzt noch ein wenig mit dem trockenen Wolllappen, wie bei Parkettböden. Innert dieser Zeit behandeln Sie den Teppich ohne vorheriges Abwaschen. So erhaltet sich der Linoleum sehr lange schön und gut. Die Masse finden Sie in jeder Droguerie oder Linoleumteppichhandlung. F. a. N.

Auf Frage 6104: So viel ich weiß, existiert eine Pasta zum Konservieren und Auffrischen von Linoleumteppichen. Wenden Sie sich an das erste Importhaus für Linoleum „Meyer-Müller u. Co." Stampfenbach Zürich, wo Ihnen unzweifelhaft das Gewünschte verabfolgt werden kann. Abonnentin in U.

Auf Frage 6105: Nach England zu gehen, ist sehr leicht; aber daselbst eine Stelle zu finden, ist eine schwierigere Aufgabe und unter den von Ihnen geschilderten Umständen ganz aussichtslos. Kann Ihre Tochter von hier aus mit Hülfe einer drüben wohnenden Freundin oder Schwester eine Stelle finden, so mögen Sie sie ziehen lassen in Frieden; ist dies aber nicht der Fall, so soll sie im Lande bleiben und sich redlich nähren. Fr. M. in B.

Auf Frage 6105: Es gehört heutzutage beinahe zum guten Ton, daß junge Töchter einige Zeit in England zubringen, wo es Ihrer Tochter mit genanntem Diplom jedenfalls nicht schwer sein würde, passende Stellung zu finden. Allerdings trägt ein gefälliges, unbefangenes Benehmen viel zur eventuellen Wahl bei, immerhin ist der gute Eindruck betreffend Intelligenz und angenehmer, einnehmender Physiognomie gewöhnlich wirksamer und sicherer. Was Ihre Befürchtungen anbetrifft, glaube ich, daß sich Ihre Tochter im Laufe der Zeit im Umgang mit einer guten, feinen Herrschaft eher wieder die gesellschaftlichen, unbefangenen Formen angewöhnt, wie zu Hause, wo sie sich eben wenig oder gar keinen Zwang anthut. Es gibt aber auch in der Schweiz noch angenehme, passende Stellen, wo eine Tochter gute Gelegenheit hat, sich vielseitig auszubilden. F. a. N.

Auf Frage 6105: Ihre Tochter ist im Unrecht, denn sehr oft — ja, man kann wohl sagen meistensteils — und ganz besonders in England ist das Benehmen in erster Linie für ein Engagement entscheidend. Ein Aufenthalt in England würde ihr diese Thatsache am ehesten zum Bewußtsein bringen. Je früher ein junges Mädchen an gute Umgangsformen gewöhnt wird, so daß sie ihr zur zweiten Natur geworden sind, um so besser ist es für sie. Gute Umgangsformen haben schon manches Lebensglück begründet und der Mangel daran ist schon mehr als einem sonst ganz tüchtigen und gediegenen Menschen zum Stein des Anstoßes geworden, der ihm sein Fortkommen erschwert hat. C. M.

Auf Frage 6106: Lassen Sie sich Schutzborden aus diversen Geschäften vorlegen, und vergleichen Sie das Fabrikat genau, so werden Sie bald genug ausfinden, daß die Mohair-Schutzborden, welche die Bezeichnung „Mann und Stumpe" tragen, von vorzüglicher Qualität sind. Das Material ist glatte, glänzende Wolle, und das Gewebe läßt die Solidität des Fabrikates auf den ersten Blick erkennen. Die Anpreisung dieses oder jenes Verkaufsgeschäftes darf für Sie als Käuferin doch nicht maßgebend sein; der eigene Augenschein muß Sie belehren. Meinen feinen Kundinnen dürfte ich keine andere Schutzborde aufnähen, als die oben genannte. Ein schönes und elegant gearbeitetes Kleid kann eben durch eine Schutzborde minderen Grades ganz verunziert werden, von der größeren Solidität gar nicht zu sprechen. Eine vom Fach.

Auf Frage 6107: Die Wurst war vielleicht nicht mehr frisch; manche Personen sind sehr empfindlich gegen ganz kleine Dosen Wurstgift. Vielleicht hat der Betreffende zu viel Wurst gegessen; allzuviel ist immer ungesund. Noch wahrscheinlicher aber scheint es mir, daß das Wurstfleisch mit Salpeter oder auch mit Borsäure gepöckelt worden ist; beide Stoffe machen leicht Leibschmerzen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6107: Wurst ist gar nicht so leicht verdaulich, wie viele denken. Die künstlichen Därme sind unverdaulich und verursachen Krämpfe im Magen oder in den Gedärmen. Dann ist das Wurstfleisch in der Regel sehr gewürzt und im guten Glauben an die leichte Verdaulichkeit unterläßt man das gründliche Kauen und Einspeicheln der einzelnen Bissen. P. J. in M.

Auf Frage 6107: Ich verwende stets die gewöhnliche Mohair-Schutzborde und sehe dabei mehr auf ein regelmäßiges, nicht zu grobes Fabrikat, wie auf den Fabrikstempel. Kaufe man solche Fournituren speciell nur in reellen guten Geschäften, da kauft man gut und doch am billigsten, weil diese nur auf gute Waren halten. F. a. N.

Auf Frage 6108: Mit der Oertelschen Bewegungskur sind schon sehr schöne Resultate erzielt worden, aber man hört doch auch ab und zu vom Gegenteil. Die ganze Kur zu machen, ohne genaue Ueberwachung durch einen Arzt, der täglich die Herzthätigkeit kontrolliert, scheint mir nicht ratsam. Aber das Princip, die regelmäßige und gesteigerte Bewegung im Freien (je nach Umständen mit Verminderung der Wasseraufnahme) ist gewiß ein richtiges. Fr. M. in B.

Auf Frage 6108: Die Oertelsche Kur legt auf die Beschränkung der Flüssigkeitszufuhr das größte Gewicht; sie will dem Herzen die Arbeit ersparen, die großen Flüssigkeitsmengen durch die Blutgefäße zu pumpen, so daß dieser in der Regel durch die Fettsucht

geschwächte und erschlaffte Muskel ausruhen und sich wieder kräftigen kann. Näheres über die Oertelsche Kur (auch ausführliche Diätvorschriften) finden Sie in dem eben erschienenen Werke „Die Fettleibigkeit, ihre Entstehung, Verhütung und naturgemäße Behandlung". Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Karl Struch, Arzt in Chicago. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Preis 80 Pf. D. R.

Auf Frage 6109: Vermutlich haben Sie die Sache falsch begriffen; solch ein Vertrag wäre Unsinn. Dagegen kommt es vielfach vor, daß Verkäuferinnen über ihren fixen Lohn hinaus noch bei dem Geschäftsgewinn (oder auch bei dem Geschäftsumsatz) beteiligt werden, um ihren Eifer anzuspornen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6109: Ein gediegenes Geschäft wird der Verkäuferin ein annehmbares Fixum bezahlen und gibt ihr wohl auch Prozente von ihrem Umsatz, um ihre Thätigkeit zu steigern. Daß aber minime Einnahmen für welche die Verkäuferin nur selten verantwortlich gemacht werden kann, das Gehalt derselben prozentual verringern soll, das wird kein reell denkender gut heißen. Es wäre angezeigt einem Rechtskundigen aus der Handelswelt die Details vorzutragen. Frau Z. in W.

Neues vom Büchermarkt.

Wie werde ich verrückt? Intimstes aus der Sprechstunde eines Arztes. Von Dr. med. Audax. Verlag für populäre Medizin, Hamburg. Preis 1 Mk.

Herr Geh. Medizinalrat Dr. L. in W. urteilte nach Einsichtnahme in die Korrekturbogen folgendermaßen über das vorliegende Buch:

„Ein ganz eigenartiges Buch: der Titel ungewöhnlich, fast bizarr, der Inhalt ungemein fesselnd und ernst, mit einem Worte, ein Buch der Gegensätze. Als ich das Buch lesen wollte, um es zu kritisieren, ging ich ungern und widerwillig daran; als ich es las, konnte ich von der Schrift nicht los kommen, so stark fesselte sie mich; als ich sie gelesen hatte, war mein größtes Bedauern, daß das Buch schon zu Ende war. — Es werden in der Arbeit Fragen von so einschneidender Wichtigkeit für unser ganzes Leben behandelt, daß jedermann daran Interesse haben wird. Neurasthenie und Vererbung, Alkoholismus und die Krankheiten des modernen geschlechtlichen Lebens interessieren uns alle, denn sie bewegen den Lebensgang eines jeden Menschen, den einen mehr, den andern minder. Was mir aber an dem Buche so gut gefallen hat, und was man mit Recht als etwas ganz Neues auf dem Gebiete der aufklärenden Litteratur bezeichnen darf, das ist die Art und Weise, wie uns der Verfasser die einzelnen Themata vorführt. Er erzählt nicht, das war so und so, nein, er führt uns in seine Sprechstunde und läßt uns ungesehen lauschen den Klagen der Patienten und seinem Zwiegespräche mit ihnen. So läßt er das lebendige Wort direkt auf die Seele des Lesers einwirken und erreicht dadurch zweierlei: Erstens übt auf uns der einzelne typische Fall eine viel intensivere Wirkung aus, zweitens aber hält dieses Zwiegespräch zwischen dem verzweifelten Patienten und dem ernsten tröstenden Arzte auch in den heikelsten Themen jeden Gedanken an Pikanterie fern. Die Patienten, welche uns der Verfasser vorführt, sind der Verzweiflung, dem Wahnsinne nahe, wir erfahren, wie sie in diesen Zustand gekommen sind, und das rechtfertigt mir auch den Titel: ‚Wie werde ich verrückt?' — Wertvoll erscheinen mir auch die mannigfaltigen Anhaltspunkte, welche man inbezug auf die Heilung der Krankheiten aus diesem Buche schöpfen kann."

E. v. Buße, Formenschatz für Mutter und Kind. Geb. M. 3.60. R. Voigtländers Verlag, Leipzig, 1901.

Der Vorstand des Pestalozzi-Fröbel-Hauses in Berlin gibt dem vorliegenden Werke folgendes Geleitwort mit: „Was die großen Bahnbrecher Pestalozzi und Fröbel vor Generationen schon verlangt haben und nach ihrer Art ins Werk zu setzen suchten — die Kunst im Leben unserer Kinder, das beschäftigt heute nicht nur die pädagogischen Kreise, sondern auch die Eltern, die geborenen Erzieher. Der Kern der Kunsterziehung ist das Zeichnen. Aber dem Zeichnen soll nicht nur die Zeichnenstunde in der Schule dienen, sondern noch mehr die freiwilligen, freudigen Versuche im Hause, von den unbeholfenen Strichen der Kleinsten bis zum bewußten sichern Naturstudium der Größeren. Diese Zeichnenlust und Zeichnenkunst in der Kinderstube zu pflegen und zu leiten, dazu will dieses Buch die Mütter und Erzieherinnen geschickt machen. Der Weg, den die Verfasserin weist, ist in zwölfjähriger Arbeit an unserer Anstalt erprobt worden. Die Zeichnungen sind im Anschluß an die Natur und nach besten Vorbildern in möglichst einfacher Art ausgeführt. Sie suchen das Wesentliche des Umrisses wiederzugeben, ohne darüber das Leben zu vergessen und in chematische Leere zu verfallen. Sie wollen der Mutter und der Erzieherin nicht starre Typen vorschreiben, sondern zu eigener Beobachtung und freier Weiterbildung anregen. Wer die Lernenden selbständig machen will, muß selber frei sein und seinen Stoff beherrschen. So wird dieses Buch im Sinne der Meister wirken, deren Namen unser Haus trägt."

Der textliche Teil des wertvollen Buches behandelt: Selbstunterricht im Zeichnen, die künstlerische Erziehung des Kindes und der Zeichnenunterricht im Kindergartenseminar. Der zweite Teil bringt in 64 Quartblättern eine reiche Auslese von trefflichen Vorbildern. Keine einsichtige Mutter, Kindergärtnerin oder Erzieherin, die Gelegenheit hat, von dem Inhalt dieses vortrefflichen Bildungs- und Lehrmittels Einsicht zu nehmen, wird sich dessen Anschaffung versagen können. Die Ausstattung ist mit Berücksichtigung von dessen fleißigem Gebrauch äußerst solid und hübsch.

Feuilleton.

Valentinstag *)

Aus dem Englischen.

„Du bist doch gar nicht wie andere, Klara. So eindringlich, so aufdringlich. Immer Geld, Geld und nur Geld. Du scheinst zu glauben, ich sei ganz aus Geld gemacht." So sprach Herr Vandernest zu seiner Tochter.

Vielleicht hatte sie zu wenig anderes von ihm gesehen, als daß sie auf einen bessern Glauben hätte kommen können.

„Ist's etwa nicht so, Papa?" versetzte sie schalkhaft, indem sie in sein saures Gesicht aufblickte und dabei die Schultern einzog, denn der Wind strich scharf um ihr bares Haupt.

„Wahrlich, niemand dürfte sich beim Vater erlauben, was Klara," bemerkte Frau Vandernest, die heimlich aus dem von der Magd offen gelassenen Wohnzimmerfenster auf die Straße hinunterguckte, wo ihr Gemahl, im Begriffe, seine Equipage zu besteigen, durch Klaras silberhelle Stimme angehalten worden war. Sie verbarg sich hinter dem sie umflatternden Vorhang, der trotz ihrer Bemühungen, ihn festzuhalten, sie jeden Augenblick zu verraten drohte. Die Jalousie wagte sie nicht herunterzulassen aus Furcht, ihr Mann möchte aufschauen und sie erblicken.

„Sei vorsichtig, Emma," sagte ihre zufällig auf Besuch anwesende Schwester. „Wenn er Dich sieht, so ist's aus mit Klaras Hoffnung. Wie muß es erst auf dem Meere stürmen, ein reiner Orkan! Komm, ich will den Vorhang halten. Schau, schau, er wird noch zum förmlichen Geizhals! Wer hätte das je von Deinem Sydney gedacht!"

„Es ist zum Erbarmen," seufzte die Gattin. „Man möchte weinen. Aber es ist nicht recht von mir, Dich so sprechen zu lassen, Helene. Er ist doch mein Mann und . . ."

„Bah! Man müßte blind und taub und stumpfsinnig dazu sein, um es zu verkennen, wie Sydney aus der Art geschlagen hat."

„Oh, er ist doch noch besser, als Hunderte von Ehemännern. Aber früher war er freilich nicht so," klagte Frau Vandernest, und man wußte nicht recht, ob ihr Seufzen dem Gelde oder dem Vorwurf der Filzigkeit galt.

„Er schert sich keinen Deut darum, daß Klaras Anhänglichkeit zu ihm erkaltet, daß Gerald am Rand der Verzweiflung steht, — und Käth ist so ein liebenswürdiges Wesen! Wenn alle Meerntzen so aussähen wie sie in Geralds letztem Gemälde, so blieben bald wenig junge Männer mehr über Wasser."

„Aber wahrhaft! Schau, schau, geschwind! Ich glaube wirklich . . ."

„Still — sie gewinnt's!" flüsterte Helene erregt. „Beim Himmel, Klara hat's erreicht! Er streckt die Hand in die Tasche! Er hat eine Banknote herausgezogen! Oh, sei vorsichtig; mach' nicht, daß er uns erblickt, es könnte alles verderben."

Es war wirklich ein kritischer Augenblick.

„Ich billige es nicht, daß junge Töchter so viel Geld in Händen haben," schalt Vandernest. „Wozu sagtest Du eigentlich, daß Du es brauchst?" fügte er argwöhnisch bei, indem er die Note an einer Ecke zwischen Daumen und Zeigfinger hält.

„Ich sagte gar nichts," rief Klara halb frohlockend, halb zweifelnd.

„Du wirst's aber doch sagen müssen, wenn Du sie haben willst."

„Es — es — ist mein Geheimnis," kam's zögernd heraus, indes Blässe und Röte auf Klaras Gesicht wechselten. „Du kennst die Dame . . . oh, ich hole mir noch den Tod in diesem kalten Winde!"

„So geh' doch hurtig hinein. Was für eine Dame?" — als er sah, daß sie blieb.

„Ei, die blasse mit den braunen Augen und dem weißen Haar, mit der lieben, gelähmten Tochter — dem reizenden Wesen, dessen Gebrechen nur ihre Schönheit erhöht. Sie gebraucht ihre Krücken, wie ein Schwan seine Schwimmfüße — Du weißt doch, diejenige, die in der Kirche hinter dem breiten Pfeiler sitzt . . ."

„An dieses Bettelvolk willst Du mein Geld verschwenden!" polterte Vandernest. „Du willst verschenken, was ich mit jahrelangem Kämpfen und Mühen errungen habe! Und dazu noch an diese Leute, mit denen zu verkehren ich Gerald verboten habe! Du —"

In diesem Augenblicke kam ein plötzlicher, ungestümer Windstoß daher, entführte das Blättchen Papier aus Vandernests Fingerspitzen und wirbelte es in die Luft empor, hierhin, dorthin, höher und höher, über kahle Baumwipfel und über Hausdächer hinweg, bis es im Nebel verschwand.

Vandernest starrte der entfliegenden Banknote lange verblüfft nach. Als ob er seinen Sinnen nicht traute, beguckte er seine Hände, suchte mit den Augen rund um sich herum, that einen Schritt, als wollte er seine Tochter anfassen, und schoß dann in seine Kutsche, wie ein böser Geist vor einem Zauberspruch entweicht. Klara selbst war schon längst entwischt; wie ein Pfeil flog sie die Treppen hinauf ins Wohnzimmer, wo eben Tante Helene das Fenster zuwarf.

„Oh, oh, oh!" schluchzte Klara in wilder Aufregung, das Herz ebensosehr von Enttäuschung wie von Befürchtungen bewegt. „Und ich glaubte sie schon zu halten! Und was denkt Ihr erst, daß er sagen und thun wird, wenn er heimkommt?!"

„Er kann Dich nicht umbringen," sagte die Mutter.

„Aber er kann mich einsperren."

„Das hat er noch nie gethan."

„Er kann mir verbieten, auszugehen, er kann mir ein Jahr lang einen neuen Hut verweigern, er kann — o Schmach! — die Rechnung meiner Schneiderin heruntermarkten!"

„Sei ruhig," beschwichtigte Tante Helene, die gelbblonden Locken entwirrend, worin der Wind übel gehaust hatte; „er wird nichts derartiges thun. Er wird bloß brummen, daß man zu viel Butter brauche, daß man überschüssige Puddingsauce mache, und er wird Gerald drohen, ihn als Taglöhner auf ein Bauerngut zu schicken."

„Oh, welch ein Leben, welch ein jämmerliches Leben!" seufzte die Mutter.

Wenn so jedermann die Ueberzeugung hätte gewinnen müssen, daß sich Vandernests Familie in einem Zustande der Rebellion befand, so hätte wohl niemand vermutet, daß er sie gleichwohl von ganzem Herzen liebe — so viel oder so wenig ihm nämlich von diesem Organ verliehen war — und daß sie ein Haus bewohnte, das einem Palaste wenig nachstand und das er mit seinem Gelde ausgestattet hatte, wenn auch jeder einzelne Artikel ihm abgerungen werden mußte, als ob's um sein Herzblut ginge.

„Nun," sagte Klara, ihre Locken wieder durcheinander schüttelnd, „nun ist Ruths Werg ausgesponnen. Wenn je ihr Fuß kuriert wird, so geschieht's sicher ohne unser Zutun. Und ich hatte mich so darauf gefreut, ihr helfen zu können! Ich habe die Arbeit bei ihr bestellt und ihr den Preis versprochen. Ich muß dieselbe auf alle Fälle annehmen, Mama, und bezahlen. Ich werde meine Perlenohrringe verkaufen müssen. Oh, wenn man denkt, wie viel Gutes Papa den Leuten thun könnte, wenn er nur wollte! Doch, da schellt der Postbote. Richtig, er hat die Arme voll. Valentinsgaben! Welch eine Geldverschwendung!"

Es war ein seltsames Eintreffen, daß Frau Paul, die blasse Dame mit den braunen Augen und dem weißen Haar, die in der Kirche hinter dem Pfeiler saß, zu gleicher Zeit dieselbe Bemerkung über Herrn Vandernest machte: „Denke doch, wieviel Gutes er mit seinem Gelde stiften könnte, wann er nur wollte."

„Er will aber nicht, würde seine Tochter Klara selbst sagen," antwortete Ruth. „Und das ist nicht einmal das Schlimmste."

„Ach ja," versetzte Ruths Mutter. „Er will nur, wenn es sich darum handelt, zu fordern, obwohl Dein Vater immer behauptete, daß die Dienste, die er Herrn Vandernest erwiesen, dessen Forderung vollgültig wettmachten. Nun, da wir schutzlos dastehen, präsentiert er die Rechnung, und es bleibt uns nichts übrig, als zu bezahlen oder uns das Haus überm Kopfe wegnehmen zu lassen. Ich bin froh, daß nur noch 20 Pfund zu zahlen bleiben."

„Noch froher wäre ich," sagte Ruth, „wenn ich wüßte, wo die 20 Pfund hernehmen. Du siehst, Mama, so eifrig ich an Klaras Stickerei arbeite, ich bringe sie nicht rechtzeitig fertig."

„Und wenn sie fertig wäre und uns das Geld dafür einginge," sprach die Mutter, „so hatte ich letzteres dafür bestimmt, Dir den Fuß einrichten zu lassen."

„Keine Rede hievon, solange diese Schuld über uns hängt. Ich vergesse es ganz, daß mein Fuß krumm ist — auch Gerald denkt nie daran. Ich willigte nur ein, den Preis anzunehmen, den sie mir versprach, um ihrem Vater unsere Schuld abtragen zu können. Was sollen wir nur anfangen?"

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Valentinstag, 14. Februar, ist in England und Nordamerika wie bei uns der 1. Januar, nur in erhöhtem Maße, der Tag der Geschenke und namentlich der Witzkarten. Was da an Mystifikationen, Hänseleien, Juxbriefen und anonymen Neckereien geleistet wird, ist unglaublich.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. A. P. in T. Nachdem Sie als Logiergast so freundlich aufgenommen und in den Tagen Ihres Unwohlseins so wohlthuend verpflegt waren, sollte es sich wohl von selbst verstehen, daß Sie sogleich nach Ihrer Heimkehr ein warm empfundenes Dankwort an Ihre Gastfreunde geschrieben hätten. Da Ihre ökonomische Lage es nicht erlaubt, oder es zum wenigsten nicht angezeigt erscheinen läßt, ein Geschenk zu machen, so stellen Sie sich mit Ihrer Person für alle jene Fälle zur Verfügung, wo infolge von Krankheit, Dienstbotenwechsel, Reise, Umzug und derlei häuslichen Vorkommnissen eine vertraute, leistungsfähige und des leisesten Rufes mit Freude gewärtige Hülfe unbezahlbare Dienste leisten kann. Sie müssen Ihre Bereitwilligkeit Ihren Gastfreunden in einer Weise zu wissen thun, daß man Ihr Anerbieten gerne annimmt. Selbstverständlich müßten Sie bei Ihrem Besuchsaufenthalt Ihren Gastfreunden erst den Beweis geleistet haben, daß Ihre Aushülfe in der That eine solche ist und sein will und kann. Sie müssen das Versäumte unbedingt nachholen.

J. M. in Th. Solche Mithülfe geschieht für unsere verehrl. Abonnenten kostenfrei. Ihre Portovergütung verdanken wir bestens und senden herzliche Wünsche für baldige Genesung.

Fr. Ja. in A. Verdächtigen und anderen die Ehre rauben, das kann man auch ohne Worte; ein Rümpfen der Nase, ein Zucken der Achseln bringt dies schon fertig. Es ist das aber eine bedauerliche, verächtliche Kunst, an welcher doch so manches Lebensglück scheitert — eine Kunst, die leider vorzugsweise dem weiblichen Geschlecht eignet und die ebenso fleißig in den Gesellschaftsräumen, wie auf den Treppen und durch die schwätzenden Nachbarinnen in den Höfen betrieben wird. Die wenigsten denken aber daran, wie verächtlich sie sich dadurch in den Augen gediegener Menschen machen. Und zu sehen, wie die Kinder fast systematisch zum Verdächtigen erzogen werden, das muß jeden Menschenfreund schmerzen.

Eifriger Leser in B. Es läßt sich wirklich nicht abstreiten, daß das Verheimlichungssystem von vielen Frauen dem Manne gegenüber in großen und kleinen Dingen praktiziert wird, und daß leider auch die Kinder, durch das mütterliche Vorbild verleitet, in diese Bahn gedrängt werden, was seine dunklen Schatten zum voraus schon auf die Zukunft der Kinder wirft. Kinder, die in solchem Verhältnis aufwachsen, werden unwahr und heuchlerisch, ohne daß sie sich dessen bewußt sind. Das unwahre Wesen wird ihnen zur zweiten Natur; denn man muß nur hören, wie prompt und flink so ein Zünglein arbeitet, wenn es sich darum handelt, rasch eine passende, unrichtige Darstellung vorzubringen, um sich von verdienten Vorwürfen rein zu waschen und einer Strafe auszuweichen. Es muß aber doch gesagt werden, daß das Vertuschen der Frau, welches auf die Kinder so bedenklich zurückwirkt, der Rücksichtslosigkeit und der Zornmütigkeit des Gatten und Vaters entspricht. Denn zuerst ist es nicht die Freude am Verheimlichen, was die Frau bei ihrem unrichtigen Thun leitet, sondern es ist vielmehr das Bestreben, einen lärmenden Auftritt, eine ungemütliche häusliche Scene zu verhüten. Es ist dies ein Standpunkt, den der anders veranlagte Mann kaum begreifen kann; denn ihm macht es nichts aus, wenn auch die Fenster klirren von seinem oder von dem lauten Gebaren eines anderen — im Gegenteil: so ein bischen brutale Lufterschütterung scheint das richtige Element manchen Mannes zu sein. An Hand dieser Grundlage muß es Ihnen nun ein Leichtes sein, nach der Ursache des bei der Frau und den Kindern „eingerissenen Verheimlichungssystems" zu forschen. Es gilt vielleicht ein kleines Stück Selbsterkenntnis.

Frau S. M. in A. Das zeitige Aufstehen der jungen Leute am Morgen ist an den meisten Orten ein wunder Punkt, sei nun allzu spätes Zubettgehen daran schuld oder die Gewohnheit, nach dem erstmaligen frühen Erwachen nicht sogleich das Bett zu verlassen, sondern wieder einzuschlafen. Beschaffen Sie dem Mädchen einen gut gehenden Wecker und richten Sie denselben auf die von Ihnen gewünschte Zeit. Steht das Mädchen dann trotzdem und fortgesetzt nicht rechtzeitig auf, so müssen Sie eben eine Aenderung in Aussicht nehmen; denn es ist nichts ungemütlicher und störender, als wenn die Kinder am Morgen mit Ach und Krach und mit überhastetem Frühstück zur Schule müssen und der Hausherr beim Aufstehen noch ungeordnete und kalte Räume findet. Solange kleine Kinder die Nachtruhe oft gänzlich stören, ist es eben der gesundheitlich hart mitgenommenen Frau kaum möglich, ohne Schädigung allezeit nachts die letzte und am Morgen die erste im Hause zu sein.

Eine Vergnügungsfahrt zum Karneval in Nizza

veranstaltet das internationale Reisebureau **„Komet"** in Dresden, Pragerstr. 6, am 29. Januar 1902 ab Dresden, Leipzig, Berlin, Hof, Nürnberg, München und Luzern. Zahlreiche Referenzen aus dem Publikum, die dem Prospekte zu entnehmen sind, sagen, wie zufrieden die Teilnehmer waren, die bisher an den Gesellschaftsreisen obiger Firma teilgenommen haben. Eine praktische Zusammenstellung des Programmes, Hand in Hand gehend mit den getroffenen günstigen Abkommen, mit Bahnen, Hotels, Wagenbesitzern, Führern u. s. w., lassen eine billige und doch sehr vornehme, bequeme Reise zustande kommen und zwar in einer solchen Güte, wie sie sich der Einzelne für den festgesetzten Betrag während der Hochsaison an der Riviera und auch vor oder nach derselben niemals verschaffen kann. Als eine besonders günstige Einrichtung sind die kleinen Gruppen anzusehen, aus denen sich die Gesellschaften zusammensetzen, und die jede durch einen besondern Reiseleiter begleitet werden. Der reich illustrierte Prospekt über diese Reise ist gratis und franko durch obige Firma zu beziehen. [1474

Ein berühmter Gelehrter schrieb letzthin an sein Mündel: „Als Gelehrter und als Vormund empfehle ich Ihnen, keinerlei Schminke zu verwenden; **gebrauchen Sie** jeden Morgen ein wenig **Crème Simon,** und auf diese Weise konservieren Sie Ihre Haut gegen jeden schädlichen Einfluss." **J. Simon, Paris.** (H 9260X) [1440

Nur allein Eisen vermag Blut zu bilden und zu stärken.

In den meisten Fällen kann es aber vom Magen nicht vertragen werden. Eine glückliche Zusammensetzung, die vom Publikum seit 27 Jahren bevorzugt wird, ist **Golliez' Eisencognac.** Man verlange stets die Marke der „zwei Palmen", da alle Nachahmungen wertlos sind. In allen Apotheken zu Fr. 2.50 und 5 Fr. [1044

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Briefmarken

An- u. Verkauf. Preisliste gratis.
1397 **Briefmarkenbureau**
Schneebeli, Zürich.

Stellegesuch.

Eine achtbare Tochter gesetzten Alters, tüchtig in Haus und Geschäft und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht eine passende Vertrauensstelle. Vorgezogen wird eine Stelle in ein Geschäftshaus, Landgasthof nicht ausgeschlossen.

Gefl. Offerten sind zu richten an die Expedition unter Chiffre J S 1458. [1458

Für eine gutgeschulte Tochter von 17½ Jahren, intelligent und von gutem Charakter und angenehmen, bescheidenen Wesens, wird eine Stelle gesucht entweder auf ein Bureau (da sehr gute Rechnerin), zur Nachhülfe für Kinder in den Schulaufgaben oder zur Stütze der Hausfrau in eine gediegene Familie (sehr tüchtig in jeder Handarbeit). Es wird auf eine Stelle in der französischen Schweiz reflektiert oder in einer Familie, wo das Französische die Umgangssprache ist. Das Ausland ist nicht ausgeschlossen. Es stehen der Suchenden die besten Referenzen zur Verfügung. [1363

Damenheim.

In ländlich gelegener, schöner Villa ausserhalb grösserer Stadt der Ostschweiz bietet sich alleinstehenden gesunden oder kränklichen **Töchtern** *und* **Damen** *comfortable eingerichtetes* **Heim** *zu bescheidenem Preise. Sehr gute Nahrung und Verpflegung. Offerten unter Chiffre R H 1443 an die Expedition des Blattes.* [1443

Englisch — Französisch

Gründlicher Unterricht — Konversation — in und ausser dem Hause. *Offerten unter Chiffre EA 1420 an die Expedition.* [1420

Wäre vielleicht jemand so freundlich und würde einem 54jährigen, noch sehr rüstigen Manne zu einer Stelle als Packer, Ausläufer etc. verhelfen? Der Betreffende würde sich der Arbeit willig unterziehen und könnte auch leichtere Schreibarbeiten verrichten. Ansprüche bescheiden. Offerten unter Chiffre L Z 1445 befördert die Expedition. [1445

Kinder-Milch.

Die sterilisierte Naturmilch der Berner Alpen-Milchgesellschaft verhütet

Verdauungsstörungen.

Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Dépôts in den Apotheken. [826

Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel
(besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares
Reinigungsmittel im Haushalt.

Genaue Anleitung in jedem Carton. **Ueberall vorrätig.**
Vorsicht beim Einkauf. **Nur echt** in roten Cartons zu **15, 30** und **75** cts. **Niemals lose.**
Specialität der Firma **Heinrich Mack** in **Ulm a. D.**

[800

Berner Kochkurse für Frauen und Töchter

gegründet 1889 vom

Kursleiter: Alex. Buchhofer, Chef. Verfasser des „Schweizer Kochbuch".

Lokal: Kirchgasse 2, vis-à-vis dem Münster, Bern.

Der nächste Kurs findet statt vom **4. November bis 5. Dezember.** Für Auswärtswohnende **Logis** und **Kost** im Hause. Prospekte gratis und franko. (H 4863 Y)

Das „Schweizer Kochbuch", prämiiert mit goldener Medaille der internat. Kochkunstausstellungen von Frankfurt a. M. 1900 und Paris 1901 kann bezogen werden, solid gebunden, gegen Fr. 11.50 in **Buchhofers Musterküche, Kramgasse 9, Bern. Trambalt Kreuzgasse.** [1422

Birmenstorfer Bitterwasser

(Aargau, Schweiz)

Goldene und silberne Medaillen. Tausende von ärztlichen Zeugnissen.

Das neueste medizinische Gutachten nennt **die chemische Zusammensetzung des „Birmenstorfer" eine besonders glückliche, da durch dieselbe jede Reizwirkung auf die Darmschleimhaut und jede Schädigung derselben selbst bei jahrelangem Gebrauch vermieden wird.**

Danach empfiehlt sich dasselbe als **gesundestes und bestes natürliches Abführmittel** überall da, wo eine sichere und milde Wirkung, ohne jede Beschwerde selbst bei ständigem Gebrauche erzielt werden will, wie bei habitueller Verstopfung, Gelbsucht, Hämorrhoidal-, Blasensteinleiden, Schwangerschaft, Wochenbett etc. Zu beziehen in **Apotheken, Droguerien etc.**

1394] **Schweizer Mineralwasser A.-G., Zürich.**

Amerik. Buchführung lehre gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprosp. [1459
H. Frisch, Bücherexp., **Zürich.**

Für
Frauen
Gratis-Prospekt
über sämtliche in das
Wochenbett
nötigen
Sanitäts-Artikel
(für Wöchnerin und Kind)
empfiehlt [1476
Hausmanns
Hecht-Apotheke A.-G.
ST. GALLEN.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 18 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes feines **Lingerie- und Stickerei-Geschäft** in **Luzern,** im Fremden-Quartier, mit prima Kundschaft, ist altershalber zu verkaufen. Angenehme, sichere Existenz f. tüchtige sprachenkundige Geschäftsleute mit einigem Kapital. Offerten unter Chiffre 1441 an die Exped. des Blattes. [1441

(O 8898 H) [1271

Mädchen-Pensionat

Clos Java 3, Lausanne

Französisch, Englisch, Musik, Zeichnen, Malerei, Haushaltung. [1187

Madame Friedrich Sandoz.

Pension Chapuis

Villa Belvédère

Prilly près Lausanne

für Lehrer und Jünglinge, die in den Ferien sich in der französischen Sprache zu vervollkommnen wünschen. [886

Papeterien á 2 Fr.

enthaltend 100 Bogen feines **Briefpapier, 100 Couverts,** Bleistift, Federhalter, Siegellack, Stahlfedern, Radiergummi, Tinte und Löschpapier. Nützliche Ratschläge, wie man Geld verdient. — Alles in einer Schachtel nur **Fr. 2.—** franko bei Einsendung, sonst Nachn. [1453

A. Niederhäuser

Papierhandlung, **Grenchen.**

Robert König

Metzgergasse 13, **St. Gallen**

Gute Bezugsquelle für

Schuhwaren

in reicher Auswahl bei billigsten Preisen.

Specialanfertigung von Schuhwerk für kranke Füsse nach ärztlichen Angaben. [1385

Hausfrauen!

Das Praktischste, Wärmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte [1380

Tricot-Wasch-Plüsch

für Damen- und Kinder-Konfektion.

Reduzierte Preise. Muster auf Verlangen sofort.

Meterweise Abgabe.

Rossi & Cie. in Zofingen.

Muster franco

Kleiderstoffe	*Baumwolltücher*
Blousenstoffe	*Leinwand*
Unterrockstoffe	*Handtücher*
Flanelle	*Bettzeug*
Barchent	*Schürzenstoffe*
Herrenstoffe	*Hemdenstoffe*
Halblein [1374	*Futterstoffe*

Billige Preise. Nur solide Qualitäten.

Max Wirth, Zürich.

Unübertroffen ist bis jetzt Prof. **Dr. Liebers** echter

Nervenkraft-Elixir. [181]

Vollständige, radikale und sichere Heilung von allen, selbst den hartnäckigst. Nervenleiden, sichere Heilung der Schwäche-Zustände, Magen-, Kopf-, Rückschmerzen, Herzklopfen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen, Impotenz, Pollutionen etc. Ausführlich im Buche **Ratgeber**, gratis in jedem Depot. Zu haben in Flaschen zu 4 Fr., Fr. 6.25, Fr. 11.25. **Centrale Diät. Gesellschaft Waldstatt, Appz., Haupt-Depot Apoth. P. Hartmann, Steckborn.** Depots: **Hecht-Apotheke St. Gallen, sowie in allen Apotheken der Schweiz und des Auslandes.**

Schweizerische Pflegerinnen-Schule

mit Frauenspital.

Samariterstr. 15. **Zürich V.** Telephon 2103.

Die Krankenanstalt nimmt schwangere und kranke Frauen — ausgeschlossen Geisteskrankheiten und ansteckende Krankheiten — sowie eine beschränkte Anzahl von Kindern auf. Die Verpflegungskosten sind:

1. **Allgemeine Abteilung:** a) in Zimmern à 3—4 Betten 2 Fr., in Fällen von Almosengenössigkeit Fr. 1. 50 per Tag; b) in Zimmern à 2 Betten 4 Fr. per Tag.

2. **Privatabteilung:** a) in Zimmern à 2 Betten 5—7 Fr.; b) in Zimmern à 1 Bett 7—12 Fr.; c) Säuglinge 50 Cts. per Tag.

3. **Kinderabteilung:** a) Gesunde Kinder im 1. Lebensjahr 6—12 Fr. per Woche; b) Kinder der Krankenstube Fr. 1. 50 bis Fr. 3. — per Tag.

Für Geburten und grössere operative Eingriffe ist eine Taxe von 10 bis 25 Fr. zu bezahlen, im übrigen ist auf der allgemeinen Abteilung die ärztliche Behandlung unentgeltlich.

Abteilungsärztinnen: Frl. Dr. A. Heer, zugleich leitende Aerztin, Frau Dr. M. Heim-Vögtlin, Frau Dr. J. Thomann-Koller.

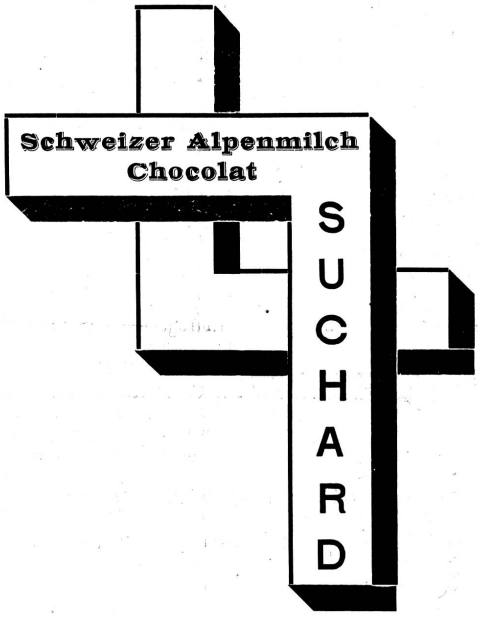
Hausärztin: Frl. Dr. A. Baltischwyler.

Die Einzelzimmer der Privatabteilung stehen auch anderen Aerzten und Aerztinnen für ihre Patientinnen offen.

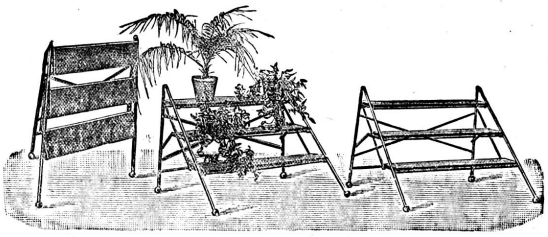
Das Regulativ kann bei der Oberin, Frl. Ida Schneider, bezogen werden.

Zürich, den 23. Oktober 1901. [1473

Der leitende Ausschuss der Pflegerinnenschule.



[505



Zur zweckmässigen Aufbewahrung der Blumenstöcke das ganze Jahr, eignen sich meine leicht zusammenlegbaren **Blumenständer** welche auch als gewöhnliche Treppenleiter benützt werden können. [1425

E. A. Maeder, praktische Neuheiten, St. Gallen

Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad.

Annoncen- **A. Zehnder** Expedition

Zürich V [1446

besorgt Inserate in alle Blätter des In- und Auslandes.

J. KLAUS

LE LOCLE (Schweiz)

1338 (H I J)

Empfohlen durch die „Schw. Frauen-Zeitung".

Korsett

System

Dr. W. Schulthess

hat einen von den gewöhnlichen Korsetten abweichenden, im anatomischen Bau des Körpers begründeten Schnitt, ist sehr solid und angenehm zu tragen; ermöglicht ausgiebige Atmung und Ausdehnung des Magens. [1016

Korsetten nach Mass in ganz solider Ausführung mit echt Fischbein-Einlagen und Hartgummistangen im Rücken, von Fr. 15. — an.

F. Wyss, *Gesundheitskorsett-Fabrikation*

Mühlebachstr. 21, ZÜRICH V.

Man verlange gefl. Prospekt und Anleitung zum Massnehmen.

Vertretungen:

Aarau: Fr. Lehmann-Oelhofen.
Basel: Wwe. Böhner-Hetzel, Sattelg. 6.
Baden: Fr. Bauhofer-Kunz, Bahnhofpl.
Bern: Fr. Appenzeller-Steck, Stadtbach 36. Wwe. Stückelberger, Kramgasse 74.
Biel: Fr. Hentz-Iff, Café du Pont.
Chaux-de-fonds: Mme. Devaux, rue de la paix 11. Mme. Sandoz-Petremond, rue Jacques Droz.
Genf: Mme. Bosshard.
Langenthal: Frau Lehmann-Widmer.
Lausanne: Mme. Voruz, rue d'Etraz 25.
Neuchâtel: Maison Savoie-Petitpierre.
St. Gallen: G. Sutter, z. Spinnrad.

Israelitisches

Knaben-Institut

Villa „Les Jordils"

Lausanne (französische Schweiz)

Referenzen und Prospekte zur Verfügung.

914] *Direktor:* ***B. Bloch.***

Jordan & Cie.

Bahnhofstr. 60

Zürich.

Special-Geschäft für echte

Loden

engl. Cheviots — Covertcoat

Homespuns. [973

Maassanfertigung.

Jaquette- und Taillen-Costume

(Genre tailleur) **Mäntel.**

Annahme jeden Stoffes zur Verarbeitung.

Malaga-Wein

rotgolden, vierjährig, liefert von renommiertem Weinbergbesitzer in Fässchen von 16, 32, 64 Litern per Nachn. an Private

G. Martin, Generalagent [1407

Kirchenfeldstrasse 6, **Bern.**

Erlernung der Buchführung

durch briefliche und schriftliche Lectionen. **Alle Systeme. Garantierter Erfolg.** Man verlange Gratisprospekte. [1429

Boesch-Spalinger, Bücherexperte
Zürich.
Etabliert seit 1888. **Stellenvermittlung.**

Im Verkehr mit Banken lerne man die **Zinsen-Conto-Corrente** selbständig prüfen. **Leitfaden** zum Erlernen der Bank-Conto-Corrente 3 Fr. gegen Nachnahme. [1430

Boesch-Spalinger, Bücherexperte
Zürich.

Versende wieder, wie bereits seit 25 Jahren, selbstgeernteten (H 2109 Ch)

echten Bienenhonig

a) **La Rösa-Alpenbienenhonig** à Fr. 3. 30 per Kilo; [1435
b) **Poschiavohonig** à Fr. 2. 50 per Kilo.
c) **Honig IIa** (warm ausgelassen, dunkler, aber gut) Fr. 1. 80 per Kilo.
Bei grösseren Quantitäten Rabatt.

Johs. Michael, Pfarrer
in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).

Damen-, Herren-, Knaben-

Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.
Meterweise! Massanfertigung. [917
Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.
Fertige Jaquette- u. Taillen-Costüme von 25 Fr. an.

Schleuderhonig

vom Mt. Generoso, garantiert echten-natur. **à Fr. 1.50 per Kilo.**
Büchsen Ko. 5—10 franko gegen Nachnahme.

C. Cremonini [1444
Bienenzüchter, **Melano** (Tessin).

A. Maestrani & Cie., St. Gallen.

Nur reine Ware.

Sorgfältigste Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.
1464

Mann & Stumpe's

berühmte **Verlängerungsborden Trilby** zur Ausbesserung und Verlängerung von Kleidern unentbehrlich; nur echt mit Stempel **„Mann & Stumpe“** auf der Borde.

Breite	$3^1/_2$	4	$5^1/_2$	7 cm
	44	55	76	90 Pfg. per Meter.

Wo nicht erhältlich, wird jede Farbe geliefert durch die alleinigen Erfinder und Fabrikanten

Mann & Stumpe, Barmen.

Versandt: Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. [1406

Mehrere Hundert **Stück**

Vorhänge

englisch Tüll
weiss, crême, farbig in allen Breiten, bewährtes Fabrikat, dessen

Alleinverkauf

wir für hiesige Gegend übernommen haben, sind in neuesten Dessins eingetroffen und gelangen in verschiedenen Serien wie folgt zum Verkauf:
(kleine) **10, 15, 25, 30, 45, 60, 75, 90 etc.**
(grosse) **30, 45, 50, 60, 75, 90 bis 1.90** per Meter.
Abgepasst im Verhältnis.

Grosses feinst assortiert. Lager
von
billigsten bis elegantesten u. modernen
Spachtel-Tüll-Vorhängen
in allen Lagen sehr preiswert.

Eigene Stickereifabrikation
Moser & Cie
zur Trülle Bahnhofstr. 69
gegründet **1883** **Zürich.** gegründet **1883**
[1442

Lohnender Nebenverdienst für Frauen.

Frauen mit gross. Bekanntenkreis, die sich durch Verkauf eines direkt importierten, anerkannt guten Kaffees einen lohnenden Nebenverdienst schaffen wollen, belieben ihre Adresse unter Chiffre G F L 1448 der Schweizer Frauen-Zeitung einzusenden. [1448

O·WALTER-OBRECHT'S

1311]

FABRIK-MARKE.

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm.

Ueberall erhältlich.

Dauernd wertvolles Braut- od. Geburtstaggeschenk

Buchhofer's „Schweizer Kochbuch“

Goldmedaille der internat. Kochkunst-Ausstellungen Frankfurt und Paris.

Bürgerliche und feine Hotel-Küche. Wertvolle Tafeln über Einkauf und Qualität des Fleisches. Tranchieren von Gewild und Geflügel. Von ersten Fachautoritäten als **„einzig in dieser Art dastehend“** bezeichnet. Zu beziehen für Fr. 11.50, sch. gebunden, **direkt vom Verfasser Alex. Buchhofer, Kochkursleiter der Berner Kochkurse. Musterküche und Kochherdlager Kramgasse 9, Bern.** (H 1200 Y) [1059

Naturheilanstalt **Dresden-Radebeul,** 3 Aerzte, Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospecte frei.
Naturheilbuch **Neu!** 3 Bände einschl. starkem Ergänzungsbd. 3000 Seiten, 1295 Abbild., 36 bunte Tafeln, 8 zerlegbare bunte Modelle des menschlichen Körpers. Preis M. 22 50, auch Theilzahlg. d. Bilz' Verlag Leipzig und alle Buchh. Tausende verdanken d. Buch ihre völlige Genesung. [1388

Zu jeder Minute, zu jedem Ort, sofort helles, elektr. Licht.
Für den Weihnachtstisch!
Prachtvolle Neuheiten.

Amerikan. elektr. Leuchter

in 50 diversen Modellen.

Keine Feuersgefahr. Einfachste Handhabung. Ein Druck genügt, um sofort ein hellleuchtendes, elektrisches Licht zu erhalten. Absolut gefahrlos und sicher. Jedes Kind kann die Lampen handhaben.

Verlangen Sie illustrierte Kataloge gratis.

E. A. Maeder, prakt. Neuheiten, St. Gallen
Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad. [1423

Spielwaren ← *Spezialität*

FRANZ CARL WEBER

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62

ZÜRICH

1421]

Töchterpensionat I. Ranges u. Haushaltungsschule

Villa Mont-Choisi, Neuchâtel (Suisse).

Töchtern aus besseren Ständen ist hier Gelegenheit geboten, die französische und die fremden Sprachen zu lernen, die Künste zu treiben, sowie sich im Kochen und Haushalten auszubilden. Christliches Familienleben. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Garten. Prachtvolle Lage am See. Prospekte und Referenzen. (H 4531 N)
1357] **Mr. et Mme. Piguet-Truan.**

Wasser- & Fangoheilanstalt

Stadelhoferplatz z. Adlerburg Zürich I.

Fangokuren *mit glänzenden Erfolgen bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Neuralgie, Nerven- und Frauenkrankheiten.*
Kohlensäure-Bäder *gegen Herzkrankheit, Nervosität, Schlaflosigkeit.*
Gesamtes ***Wasserheilverfahren,*** *Massage, Dampfbäder, Douchen aller Art.*
Konsultationen des Anstaltsarztes jeden Wochentag von 9—11 und 2 bis 3 Uhr in der Anstalt. Geöffnet täglich von 7—12 und $^1/_2$2—8 Uhr; Sonntags 8—12 Uhr. Auskunft und Prospekte gratis durch
1319] ***Die Direktion: J. Rohner.***

Ischias, Hüftweh.

Ich bezeuge hiemit, dass ich $1^1/_2$ Jahre lang an hartnäckigem **Ischias, Hüftweh** in Hüfte, Oberschenkel und Knie links gelitten und vieles ohne Erfolg gebraucht habe. Durch die briefl. Behandlung der **Privatpoliklinik** in **Glarus** bin ich von diesem schmerzh. Leiden vollkommen befreit worden, wofür ich öffentl. meinen Dank ausspreche. Buetzwil, Sempach, Kt. Luzern, 18. März 1900. A. Bachmann. — Die Echtheit der Unterschrift des Herrn A. Bachmann, Buetzwil, bezeugt amtl.: Neuenkirch, 18. März 1900. Gemeinderatskanzlei: H. Oswald, Gemeindeschreiber. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 305, **Glarus.** [630

Meyer-Müller & Co

empfehlen:

Englische Linoleums

Linoleum vom Stück
Linoleum - Inlaid
Linoleum - Cork
Linoleum - Granit

Linoleum - Läufer
Linoleum - Milieux
Linoleum - Vorlagen
Linoleum - Wichse

Englische Wachstücher

auf Tische, weiss und farbig
in Holz-, Marmor- u. Leinen-Imitation.

Englische Ledertücher

für Möbelbezüge, in allen Farben.

Treppen- und Korridor-Läufer

in allen Breiten und Qualitäten, als:
Cocus-, Manila-, Jute-, Rosshaar-, Ziegenhaar-, Woll-, Tapestry-, Brüsseler-, Velvet- und Moquette-Läufer.

Türvorlagen

in allen Grössen und Qualitäten.

Cocus-Bürsten-Matten

werden in jeder gewünschten Grösse angefertigt.

Boden-Teppiche

Rollenware in **Tapestry, Brussels, Tournay, Moquette- und Axminster-Teppiche**
zum Zusammensetzen und Belegen ganzer Zimmer in etwa 250 Dessins.

Milieux de Salon und Vorlagen aller Art

in Tapestry, Brussels, Tournay, Moquette u. Axminster.

Handgeknüpfte Teppiche.

Smyrner
Orientalische Teppiche
echte Perser, alte und neue.

Türkische Vorhänge, echte Kelims

direkter Bezug aus Persien.

Tisch-Teppiche

Phantasie- und Plüsch-Tisch-Decken
in allen Grössen und Preislagen.

Möbel-Bezüge, Moquette-Stoffe, Möbeltaschen, sog. Kameltaschen, Divandecken.

Für ganze Zimmereinrichtungen können Bodenteppiche, Vorlagen, Tischteppiche, Möbelbezüge, in **einheitlichen Dessins genau zusammenpassend,** geliefert werden.

Schaf-Felle (echt englische Angora)

in allen Farben und 6 Grössen.

Messing-Treppen-Stangen und Ösen
Messing-Linoleum-Ecken
in allen existierenden Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Das Legen von Linoleum, Teppichen, Läufern, wird durch fachkundiges Personal ausgeführt.

Hervorragende Neuheiten sämtlicher Artikel sind eingetroffen und laden zur gefl. Besichtigung unserer Magazine höflichst ein

Meyer-Müller & Co.

Special-Geschäft für Teppiche aller Art

Bern Zürich Winterthur

Bubenbergplatz 10. Stampfenbachstr. 6. Guex-Schäppi & Co.
(Gegenüber dem Hotel Central.)

Unsere Geschäftsräume in Zürich umfassen 3 Etagen mit einem Gesamtflächeninhalt von 3055 □ m und den Personen- und Warenverkehr vermitteln hydraulische Aufzüge. [1465

Schönes Magazin zu vermieten.

In der industriereichen Gemeinde **Grenchen** ist ein an bester Lage und zwei Hauptstrassen gelegener [1452

Laden

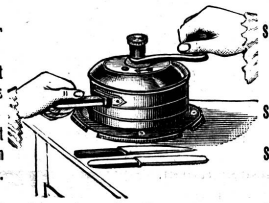
mit **grossen Schaufenstern** zu vermieten mit od. ohne Wohnung.
Auskunft bei A. Niederhäuser, Papierhof, Grenchen.

Letzte Neuheit! | The Worlds | Soeben herausgekommen!

Messerputzmaschine für Haushaltungen

bietet folgende Vorzüge:

Sie reinigt Messer in jeder Form und Grösse.
Sie greift die Messer nicht an und bricht die Griffe nicht ab.
Sie ist so einfach und leicht zu handhaben, dass ein Kind sie gebrauchen kann.



Sie spart Messerputzpulver, da solches nicht verloren geht und wieder gebraucht werden kann.
Sie sieht hübsch aus und ist kupfergalvanisiert.
Sie ist ein Schmuck für jede Küche.

Preis **20 Fr.** komplett in Carton mit Gebrauchsanweisung und einer Büchse Messerputzpulver.

Zu haben für Wiederverkäufer und Private beim Generalvertreter für die Schweiz: [1451

Prakt. Neuheiten. **Victor Spiess** Amerikan. Artikel.
ST. GALLEN
Neugasse 54.

Hausfrauen sind erfreut! | Dienstboten sind entzückt!

Wir beehren uns, unserer zahlreichen verehrl. Kundschaft mitzuteilen, dass wir unsere bisherige Firma **F. Emil Müller & Co.** in

Müller & Co., Langenthal

abgeändert haben. Wir erbitten genau Einhaltung dieser neuen Adresse, um Verwechslungen zu vermeiden. Irgendwelche Aenderung hinsichtlich Inhaber und Betrieb unserer **Leinenweberei** findet **nicht** statt, und empfehlen wir uns ferner bestens für Lieferung von **prima Berner Leinengewebe jeder Art**; jede Meterzahl direkt an Private. Billigste Preise. Muster franko. [1447

Müller & Co., mech. u. Handleinenweberei, Langenthal, Bern.
Einzige Leinenfirma in Langenthal und Umgebung mit eigener mechan. Leinenweberei.

LIEBIG COMPANY'S

FLEISCH-EXTRACT

das Beste für die Küche. [832

Magenkranken [1133
Nervenleidenden und Geschlechtsleidenden gebe unentgeltl. ein Heilverfahren, resp. Heilmittel an, das mir und vielen dauernde Heilung brachte.
Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Berner Halblein

stärkster, naturwollener Kleiderstoff

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern bemustert **Walter Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach** (Kt. Bern). [795

Reine, frische Nidel-Butter
liefert gut und billig [1146
Otto Amstad in Beckenried (Unterw.).
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

Neues vom Büchermarkt.

Durch seine in der Tagespresse veröffentlichten Berichte aus allen Erdteilen ist der Forschungsreisende Eugen Wolf eine allgemein bekannte Persönlichkeit geworden, deren Urteil sich als sicher und zuverlässig bewährt hat. Bisher aber lagen diese ebenso fesselnden wie belehrenden Berichte, die über viele Dinge ganz neues Licht verbreiteten, nicht gesammelt vor, und um so freudiger ist es zu begrüßen, daß der berühmte Reisende sich entschlossen hat, seine Aufzeichnungen in Buchform herauszugeben. **„Meine Wanderungen"** betitelt er das Werk, von dem soeben der erste Band, „Im Innern Chinas", erschienen ist (Preis des Buches gebunden 5 Mk., Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Gelegener konnte in den heutigen Zeitläuften kein Buch kommen, denn mit höherer Spannung als je richtet sich das allgemeine Augenmerk auf Ostasien, wo Verwicklungen bestehen, deren Tragweite sich gar nicht absehen läßt. Allerdings ist über das ungeheure Reich der Mitte schon viel geschrieben worden, aber teils handelt es sich dabei um Erzeugnisse ältern Datums, deren Angaben nicht mehr als durchweg zutreffend gelten können, teils um gelehrte Werke streng wissenschaftlichen Charakters oder gar um kompilatorische Bücher, die ohne eigne Kenntnis und Erfahrung aus verschiedenen Schriften zusammengestellt sind. Von allen diesen unterscheidet sich das Werk Eugen Wolfs von Grund aus; es schöpft aus der jüngsten Vergangenheit, schildert überall Selbsterlebtes und beschwert den Leser nicht durch gelehrten Ballast. Der Reisende gelangte in Gegenden, die nie zuvor eines Abendländers Fuß betreten hatte, und so großes Aufsehen der „fremde Teufel" überall erregte, seine kaltblütige Entschiedenheit half ihm über alle Schwierigkeiten und selbst über die ernste Gefahr hinweg. Einen schlimmen und nicht wieder gut zu machenden Streich spielte ihm schließlich seine Dienerschaft. Die Leute entliefen einfach, und da sich kein Ersatz finden ließ, war der Reisende früher zur Umkehr genötigt, als er berechnet hatte. Immerhin war er doch, wie schon gesagt, in Gebiete eingedrungen, die vorher nie von einem Europäer durchstreift worden waren, und so vermochte er zur Kenntnis von Land und Leuten mehr beizutragen als je ein anderer vor ihm. Eugen Wolf läßt uns tiefe Einblicke in die chinesische Volksseele thun, die uns unbegreiflich erscheint, und die wir doch ergründen müssen, um mit den Söhnen des himmlischen Reiches ins reine zu kommen. Das Buch verdient die weiteste Verbreitung zu finden und kann auch für die Jugend warm empfohlen werden. Neben dem Porträt des Verfassers sind dem geschmackvoll ausgestatteten Werke 67 Abbildungen und eine Karte von China beigegeben.

Kalenderlitteratur.

„Geschäfts- und Hauskalender" für 1902. „Familienkalender" für 1902. „Merkbuch für jedermann", 1902. Th. Schröter, Verlag, Zürich. Preis 60 Cts., 40 Cts. und 30 Cts.

Der **„Hinkende Bot".** Stämpfli & Cie., Bern.

J. C. Schmidts Abreißkalender für Garten- und Blumenfreunde, 1902. Verlag Th. Schröter, Zürich. Preis 70 Cts.

Lauterburg, illustrierter Abreißkalender, 1902. Lauterburgs Abreißkalender mit den Schweizeransichten bedarf keiner besonderen Empfehlung mehr, denn er hat sich seit Jahren so allgemein und gründlich eingebürgert, daß die Notiz von dessen Erscheinen genügt. Man darf füglich behaupten, daß dieser Kalender sich ein wirkliches Verdienst zusprechen darf für die Vertiefung des Interesses und der Kenntnisse in der vaterländischen Geographie und Geschichte. Die Umrahmung des eigentlichen Kalenders erscheint diesmal in modernem Gewande, was eine gefällige Abwechslung ergibt. Verlag von E. Lauterburg in Bern.

Auerbachs Kinderkalender, 1902. Verlag Th. Schröter, Zürich. Obwohl als Ausgabe für die Schweiz signalisiert, trägt dieser Kinderkalender doch durchaus deutsches Gepräge. Kinder, die an Illustrationen à la Struwwelpeter Freude haben, finden in diesem Kalender mannigfaltigen Anlaß, sich zu ergötzen.

Fachberichte über die Pariser Weltausstellung 1901.

In einem stattlichen Bande sind soeben die Berichte der schweizerischen Experten über die Pariser Weltausstellung erschienen. Im Auftrage des schweizerischen Gewerbevereins wurden sie vom Gewerbevereinssekretär Werner Krebs in Bern in musterzültiger Weise zusammengestellt. Preis Fr. 3. 50. Bestellungen sind zu richten an die Verlagshandlung Büchler u. Co. in Bern. Wir kommen gelegentlich auf das interessante Buch zurück.

Kräftigungsmittel.

Herr **Dr. Friedlaender** in **Stole** (Galizien) schreibt: „Mit Dr. Hommel's Hämatogen habe ich zahlreiche Versuche angestellt und kann mit gutem Gewissen bestätigen, daß kein einziges als Tonikum angewendetes Arzneimittel sich so gut und sicher bewährt hat, wie Ihr Präparat. **Ich kenne kein Arzneimittel, das z. B. bei Kindern mit blutarmen Zuständen, mit Rhachitis und überhaupt bei in ihrer physischen Entwicklung zurückgebliebenen Kindern so wohlthuend und kräftigend wirkt, wie Hommel's Hämatogen.** Ebenso vorteilhaft wirkt es bei jungen Mädchen in den Jahren der Entwicklung, um der so gefürchteten Bleichsucht vorzubeugen." Depots in allen Apotheken. [962

Für Feinschmecker. Ein erfahrener Käser, der seinem Beruf aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr vorstehen kann, anerbietet sich, Privaten, feinen Pensionen und Hotels, wo prima Artikel verlangt und gewürdigt werden, das Beste in Käse zu beschaffen und nach Auftrag zuzustellen. Ganz besonders empfehlenswert sind vorzügliche Tilsiter Käschen, in Laiben zu 4½—5 Kilo. Hausfrauen, welche ihren Tischgenossen einmal von solchem Käse vorgesetzt haben, werden nachher immer wieder ein solches Käschen im Keller halten müssen. Gefällige Offerten unter Chiffre „Kenner" werden schnell beantwortet. [931

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag (H 51Q) gegebenen Effekten. [841

Illustrierte Welt

Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft nur 30 Pfennig.
Romane — Novellen — Erzählungen — Humoresken — Zahlreiche allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten — Farbig illustrierte Aufsätze — Eine Fülle ein- und zweiseitiger Illustrationen — Farbige Kunstbeilagen.
= Eine echt deutsche =
= Familien-Zeitschrift. =
Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.
= Abonnements =
in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

Zeugnis.
Herr **J. A. Zuber, Flawil (St. Gallen).**
Der Magneta-Stift, den Sie mir sandten, hat Wunder gewirkt. Hatte nämlich 14 Tage **Hüftweh**, dass ich's kaum aushalten konnte, und in Zeit von zwei Tagen war ich völlig davon befreit. Auch hatte ich oft den **Wadenkrampf**; auch von dem ist keine Spur mehr, seit ich diesen Wunderstift trage. Danke Ihnen daher für Ihre Hülfe. Beiliegend erhalten Sie Fr. 2.— für zwei weitere Stifte, die ich an Bekannte abgebe, die an Rheumatismus leiden. [1379
Joh. Krug, Schuhmacher, **Maienfeld.**

Dr. Wanders Malzextrakte

36jähriger Erfolg. **Fabrik gegründet: Bern 1865.** 36jähriger Erfolg.

	Preis
Malzextrakt mit Eisen. Leichtverdauliches Eisenpräparat bei allgemeinen Schwächezuständen und Blutarmut	Fr. 1. 40
Malzextrakt mit Brommammonium, gegen Keuchhusten, ein glänzend erprobtes Linderungsmittel	„ 1. 40
Malzextrakt mit glycerin-phosphorsauren Salzen, wird mit Erfolg bei allgemeiner Erschöpfung des Nervensystems angewendet	„ 2. —
Malzextrakt mit Pepsin und Diastase. Verdauungsmalzextrakt zur Hebung der darniederliegenden Verdauung	„ 1. 40
Neu! Leberthran-Emulsion mit Malzextrakt und Eigelb. Ausserordentl. leicht verdaulich u. sehr angenehm schmeckend. Kräftigungsmittel	„ 2. —

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [1417

Hausierer werden nicht gehalten.
Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste
Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
1114] **Terlinden & Co.**
vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht **Zürich**
werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider
Gratis-Schachtelpackung.
Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.
Hausierer werden nicht gehalten.

Schuler's Goldseife und Salmiak-Terpentin-Waschpulver
machen die Wäsche am schönsten!
Depôts an allen Orten; man achte auf den Namen. [1125

Verlangen Sie in allen
Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften
De Jong's holländ. Cacao
1136] (königl. holländ. Hoflieferant)
Bekannt durch seine **Billigkeit,** seinen **köstlichen Geschmack** und **feines Aroma.** Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

Geschmackvolle, leicht ausführbare Tolletten, Vornehmstes Modenblatt
Wiener Mode
mit der Unterhaltungsbeilage **„Im Boudoir".**
Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über **2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen** und **24 Schnittmusterbogen:**
Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50
Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode"
mit dem Beiblatte
„Für die Kinderstube"
sowie **4 grosse, farbige Modenpanoramen.**
Schnitte nach Mass.
Als Begünstigung von besonderm Werte liefert die „Wiener Mode" ihren **Abonnentinnen** Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen **in beliebiger Anzahl gratis** gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der **„Wiener Mode",** Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [1024

Zeugnis! Ich bezeuge hiemit, daß ich durch die Heilmethode des Herrn J. J. F. Popp in Heide, Holstein, von meinem **Magenleiden** vollständig geheilt worden bin. Magenkranke wollen nur Vertrauen fassen und sich schriftlich an Herrn Popp wenden; derselbe ist gerne bereit, jedem, auch dem Minderbemittelten, zu helfen. Anfragen werde ich gerne beantworten. [757
Kaspar Suter, Fabrikarbeiter, Wettingen Kt., Kt. Aargau.

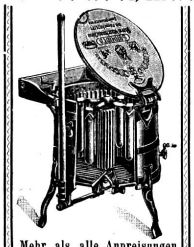
Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden
werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfliger
840] **Ennenda.**

Versäumen Sie nicht!!!

Lesen Sie **Rauschs Haarkur.** Das Haar, seine Pflege, Krankheiten und deren Heilung. Preis 70 Rp. Direkt von [989
J.W. Rausch, Emmishofen.

Bevor Sie eine Waschmaschine kaufen

besichtigen und probieren Sie kostenlos Schmidts Patent-Waschmaschine mit Antrieb von unten, wie die Abbildung zeigt.



Mehr als alle Anpreisungen spricht die Thatsache, dass bis jetzt über 95,000 Schmidts Waschmaschinen im Gebrauch sind und sich vortrefflich bewähren. [1424

Schmidts Waschmaschine übertrifft alle bekannten Systeme infolge ihrer ganz aussergewöhnlich grossen Waschwirkung, Solidität u. grösster Schonung der Wäsche.

Verlangen Sie kostenlos illustr. Prospekte u. eine Waschmaschine zur Probe.

E. A. Mæder, prakt. Neuheiten, St. Gallen
Marktgasse 16. Zum goldenen Rad.

NEUHEIT „Seidig, weich & stark" LANG-GARN BESTES MAKO-STRICKGARN mit Seidenglanz. [1219 (Za 1965g)

Neu! **Perl-Garn** Neu!

Nr. 7/3 u. 8/3fach, aus bester Makobaumwolle erstellt.

Vorzüge dieses erprobten Hand- und Maschinen-Strickgarnes: Grösste Haltbarkeit, bleibende Weichheit im Gebrauch wichtig (für empfindliche sog. Schweissfüsse), Solidität in Farben und Glanz. Angenehmes und leichtes Verarbeiten vermöge eigenartig schöner, perlender Drehung, daher auch ganz besonders geeignet für Arbeitsschulen.

Verlangen Sie überall ausdrücklich Perl-Garn Nr. 7 oder 8 dreifach.

Handlungen können dieses **Garn**, sowie **fertige Strümpfe und Socken** zu Fabrikpreisen von den meisten **Engroshäusern** beziehen oder direkt vom Fabrikanten **J. J. Künzli**, Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in **Strengelbach** (Aargau). [1414

Ein Wort an die Mütter!

Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernähret dieselben nur mit dem langjährig, ärztlich erprobten

Kaysers Kindermehl

welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt Besitzt höchste Nährkraft und Leichtverdaulichkeit, verhütet und beseitigt Erbrechen und Diarrhoe. Ueber 100 Dankschreiben von Hebammen. Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. 1/4 Kilo-Paket 50 Cts. [1263

Zu haben in den meisten Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt bei

Fr. Kayser, Nährmittelfabrik, **St. Margrethen** (Kt. St Gallen).

Vorzüglich bewährt seit Jahren hat sich das

BREVET + 12455

Bohnen- und Kartoffel-Schälmesser

Schweizerisches Fabrikat.

Handlich, leicht, aus prima Stahl gefertigt. Nicht zu vergleichen mit gewöhnlicher Marktware.

Preis Fr. 1.20 per Stück.

Versandt per Nachnahme oder gegen vorh Einsendung des Betrages in Briefmarken.

Specialitäten- und Neuheiten - Geschäft [1412

Victor Spiess, Neugasse, **St. Gallen.**

Trunksucht-Heilung.

632] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum **Trinken**, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr briefliches Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Sihlhallenstrasse 36, Zürich III, den 28. Dezember 1897. Albert Werndli. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Albert Werndli dahier. Zürich III, den 28. Dezember 1897. Stadtammannamt Zürich III. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvertr. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus**, Kirchstrasse 405, **Glarus.**

Hotel und Pension Lattmann, Ragaz

das ganze Jahr offen

empfiehlt sich für Kurgäste und Passanten mit der Zusicherung guter und billiger Bedienung. [375] *Familie Lattmann.*

Khiva

Schindlers Patent-Büstenhalter

Schweiz. Patent 6264, der beste und einzig richtige Corset-Ersatz, **ist immer noch unübertroffen.** Wertvolle hygieinische Neuerung. Originalpreise:

A.	B.	C.	F.	D.	Extragrosse Nr.
Fr. 7.—	10.—	13.—	15.—	20.—	etwas mehr.

dehnbares Reform-Corset, ohne Gummi. Elastisch bei jedem Atemzuge. Gibt eleg. Figur. Silb. Medaille. Schweiz. Patent 16500. Originalpreise: Qualität I Fr. 10.—, Ia Fr. 13.—. Prospekte mit zahlreichen Empfehlungen von Aerzten und Privaten gratis. Bei Bestellung Angabe von Taillen- u. Brustweite, überm Kleid gemessen, erbeten. [1221

Generalvertretung für die Schweiz:
Peters & Co., Forchstr. 51, **Zürich V.**

Liebhaber

einer guten, schmackhaften

Mehlsuppe (H 5390 Q)

verwenden nur feinstes geröstetes Weizenmehl

garantiert ohne jede Beimischung für rasche und bequeme Zubereitung von **Suppen** und **Saucen aller Art.** 1436]

Marke

ein vorzügliches Präparat aus der **ersten Schweizerischen Mehlrösterei Wildegg.**

Zu bezlehen in jeder bessern Spezerei-Handlung.

1000 □m Ausstellungsräume

Schweiz. Möbel-Industrie-Gesellschaft

(Heer-Cramer & Felix Wanner vereinigt)

6 Waldmannstrasse 6

(O-7483-F) **Zürich I.** [1231

Möbelstoffe, Moquettes, Cretonnes, Fantasiestoffe, abgepasste Vorhänge farbig und crême, in allen Preislagen. **Neuheiten** in **Bodenteppichen**, am Stück u. abgepasst.

Damen, Kinder

und **schwächliche Personen**, die an [1316

Blutarmut, Bleichsucht

und den daherigen Folgen leiden, finden in (Zà 2176 g)

Dennlers Eisenbitter

ein **erfolgreiches Heilmittel.** — Man konsultiere den Arzt.

Zu haben in **allen Apotheken und Droguerien.** — Jedem Fläschchen ist ein Prospekt mit Gebrauchsanweisung beigelegt.

35jähriger Erfolg. Viele ärztliche Zeugnisse.

Suppen-Würze Bouillon-Kapseln Suppen-Rollen **MAGGI** sind demjenigen zu empfehlen, welcher zu billigem Preis nur das Beste will. Diese einheimischen Produkte sind stets frisch auf Lager in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [1460

Flaum-Steppdecken-Fabrikation

von

Carl Müller in Burgdorf.

Maschinenbetrieb mit eigenen patentierten Maschinen.

Billigste Bezugsquelle

für Flaum-Steppdecken in allen Genres und Stoffgattungen.

Grosse Auswahl, gediegene, neue Dessins. [647

Reichhaltige Musterkollektion, sowie illustrierter Katalog und Preiscourant franko.

Telephon. NB. Das Umarbeiten von Düvet in Steppdecken wird prompt und billigst besorgt. Telephon.

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | Nr. 11. | November 1901

Eine schwere Arbeit leicht gemacht.

(Ein verdientes Loblied.)

Im Nachbarhäuschen klopft's munter ans Küchenfenster. „Grüß' Dich, Helene, bis Du fleißig?"

„„Aber Marie, Du, heute?! und am Vormittag, wo wir doch beide keine Zeit für einander haben. Ich soll ja kochen und habe es so eilig in Vorbereitung der großen Wäsche.""

„Du arme Helene, bei Dir ist wohl der Jammer größer, als die Arbeit selbst. — Begrüße mich doch nicht gleich mit Vorwürfen. Eine ganze Woche haben wir uns nicht gesprochen. Wir haben uns doch stets das Neueste mitgeteilt, warum heute so mißlaunig, liebes Lenchen? Schnell fort mit den tiefen Stirnrunzeln, ich will dich ja nicht länger aufhalten."

„„Ja, warte nur, bis Dich die große Wäsche drückt, dann ist es an mir, Deine Stimmung zu prüfen.""

„Nur geprüft! Eben möchte ich dich um ein Büschel Waschklammern bitten, die mir noch fehlen; denn meine Wäsche baumelt schon lustig im Sonnenschein."

„„Was! Deine Wäsche? Wann hast Du denn waschen lassen?""

„Von heute morgen früh bis Mittag und zwar habe ich die Arbeit selbst gemacht; sieh', ich bin bei dem Vergnügen ordentlich feucht geworden."

„„Wahrhaftig! Aber es war ja noch gar nicht Deine Wäschezeit.""

„Nein, aber ich sage ja, daß ich die Wäsche zu meinem Vergnügen besorgte."

„„Vergnügen! Seit wann ist denn der Waschtag ein Vergnügen?""

„Mit heute, sonst hätte ich doch nicht meinen Geburtstagsmorgen in der Waschküche verbracht."

„„O — Dein Geburtstag, liebe Marie, bald hätte ich den vergessen, über meinen Sorgen! Sei nicht böse, ich habe längst eine Kleinigkeit für Dich bereit. Was hat Dir Dein Mann geschenkt?""

„Das sage ich Dir heute noch nicht, Du hast es ja so eilig."

„„O, sag' es doch; ach hätte ich die häßliche Wäsche schon vorüber, daß ich zu Dir kommen könnte.““

„Also denn schnell: Einen überaus tüchtigen **Waschgehülfen** hat mein liebes Männchen mir geschenkt; der arbeitet viermal so viel, wie die beste Wäscherin, und sauber, o wie schön. Nun aber gib mir geschwind die Klammern, ich muß gehen. — Aber, Lenchen, Du Närrin, nun beim Gehen wieder dasselbe saure Gesichtchen, wie vorhin, als ich ungelegen kam.“

„„Ja, nun läßt Du mich allein mit meiner Wäsche.““

„Nein, Schatz, sei nur ganz lustig und zufrieden, richte nur gut zu auf morgen, und dann beordere ich meinen prächtigen Gehülfen zu Dir und komme auch selbst; mein lieber Georg ist heute auf der Reise, es fügt sich also sehr gut, das gibt einen vergnügten Tag, ich erzähle Dir dann, wie ich zu meiner Hülfe gekommen bin, und bis morgen mittag flattert auch Deine große Wäsche.“

„„O, Du gute Marie, wie könnte ich es annehmen, daß Du meinetwegen gleich morgen wieder so strenge Arbeit besorgst, das darf ich nicht.““

„Gewiß darfst Du das, ich bin gar nicht müde, nicht mehr als nach einem lustigen Tanz. Ich freue mich ja schon wieder auf die nächste Wäsche. Laß uns nur frühzeitig beginnen, denn Morgenstund hat Gold im Mund. Also auf Wiedersehen morgen, und als Wäscherinnenlohn gibst Du mir mein Geschenkchen, ich bin so gespannt, mit was Du mich bedacht hast.“

Am nächsten Morgen früh sehen sich die Freundinnen wieder.

„Guten Morgen, Lenchen, ei wie schön, Du hast schon heißes Wasser in Fülle bereit und ich bringe Dir da meinen Helfer, nun kann es losgehen.“

„„Zeig' mir doch, wie Dein Gehülfe arbeitet, wie die Maschine *) geht.““

„Erst winden wir schnell die eingeweichte Wäsche aus, dann siehst Du den Gehilfen gleich in Aktion. Laß alles Reiben bei Seite, der Helfer wäscht für Dich; er schont zuvorkommend Deine Hände und damit auch Deine Wäsche. Nun lege vier Betttücher auf einmal zum Vorwaschen in die Maschine, die reinigt die großen Stücke in derselben Zeit, wie Du eines von Hand oder am Brett. Mit kleineren Stücken füllst Du bis zu einem Drittel auf, dann gieße kochende Lauge bis zu zwei Drittel darüber. Kontrolliere nun bei offener Maschine, wie tüchtig die Bewegung des sonst so ermüdenden Schwenkens ausgeführt wird und zwar ohne die Wäsche zu schädigen, was eben nicht von jeder anderen Waschmaschine auch gesagt werden kann. Fünf Minuten Schwenkens genügen je für eine Füllung. Die beim gewöhnlichen Waschen fast unergründlich scheinenden Zuber leeren sich unvermerkt

*) Schmidts Patentwaschmaschine zu beziehen bei E. A. Maeder, Marktgasse 11, St. Gallen.

und die viel angenehmere Bewegung beim Treiben der Maschine, als beim Handwaschen oder am Brett, läßt keine unangenehme Stimmung aufkommen. Du kannst wohl einen ganzen Tag auf diese Weise waschen, ohne reizbar und aufgeregt zu werden. Es ersetzt Dir einen Turnapparat. Durch das rasche Arbeiten wechselt immer die Thätigkeit. Eine einseitige Ermüdung findet also nicht statt. Die Wäsche kommt schon bei der ersten Behandlung so rein, wie gekocht, aus der Maschine, ist also nach der Siedeprozedur und nachherigem Spülen vollständig rein gewaschen. Es kann auch, vermöge der vorzüglichen Arbeit der Maschine, die frühere Siedezeit verkürzt und dadurch den besonders schmutzigen Gegenständen an Kochzeit zugefügt werden. Wie die Wäsche in dieser Maschine bei gründlicher Reinigung geschont wird, zeigen auffallend Strümpfe und andere Wollsachen."

„„Wie prächtig das arbeitet! Aber ordentlich teuer wird dieser Gehülfe doch sein —?""

„Ich denke, daß Du Dir denselben nach nicht zu langer Zeit selbst ermöglichen kannst. Ich erhielt die Maschine an Stelle der teuren Modehüte, denen mein Georg sehr feindlich gesinnt ist und die zu lassen mir nicht schwer fällt. Die Maschine ermöglicht mir ein frühzeitiges Fertigwerden; also vielleicht nach Schluß des Waschens noch einen Spaziergang mit meinem Mann, während bei der alten Waschmethode schmucker Hut und Straßenkleid vergeblich auf die ermüdete Trägerin warten müssen. Siehst Du, wie die Arbeit mittlerweile vorgerückt ist, wir sind ganz unvermerkt beim Ausspülen angelangt, die große Wäsche, die so schwer auf Dir lastete, ist bald beendet. Mit den letzten Manipulationen wirst Du nun noch lustig fertig werden. Heute abend hole ich den tüchtigen Gesellen wieder ab, es wird ja nicht lange dauern, bis Du ihn durch einen eigenen ersetzt hast. Nun eile ich, ein Mittagsmahl für uns zu richten. Als Zeichen, wie vergnügt wir bei dem schönen Geschenke arbeiten, senden wir dem guten Geber desselben eine lustige Dankeskarte und nachher kommt auch Deine große Wäsche wie von selbst gereinigt zum Trocknen."

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Deutsche Hühnersuppe. 1/2—3/4 Kilo Kalbfleisch, 2 in Scheiben geschnittene Zwiebeln, Sellerie- und Petersilienwurzeln werden mit 125 Gramm Butter in einen eisernen Topf gegeben, 2—3 gehäufte Löffel Mehl dazu und alles zusammen gar und hellgelb geschwitzt. Man füllt Wasser darauf, legt ein fettes, altes Huhn, sauber zurecht gemacht und gewaschen, hinein und gibt noch so viel Wasser nach, daß alles gut

bedeckt ist. Man fügt Salz zu, läßt die Brühe 3 Stunden langsam kochen, gibt sie durch ein Haarsieb, setzt sie nochmals aufs Feuer und zieht sie mit 3—4 Eigelb ab. Die Suppe muß gebunden, doch nicht zu dick sein; man kann auch noch ein Glas Rheinwein daran geben. Das Huhn wird auf einen Teller gelegt, die Haut abgezogen und das Fleisch in zierliche Stücke geschnitten, die man in die Suppe gibt, auch eine Büchse Schnittspargel kann mit dem Wasser zugefügt werden.

*

Knochensuppe. Man nimmt 2 große Zwiebeln, Sellerie- und Petersilienwurzeln und Lauch, schneidet alles in kleine Stücke und brät sie mit 2 Scheiben rohen Schinken in 125 Gramm Butter braun. Nun schlägt man beliebige Knochen recht fein, Roastbeaf, Hammel, Geflügel, auch Wildknochen, möglichst viel Sorten durcheinander, gibt sie zu dem Wurzelwerk, bedeckt sie mit Wasser und fügt Salz zu. Man läßt die Suppe 3 Stunden langsam kochen, gibt sie durch ein Haarsieb, damit vor allem keine Knochenrestchen zurückbleiben, und fügt noch etwas Fleischextrakt bei.

*

Tomatensuppe. 125 Gramm Butter werden mit Mehl, 250 Gramm rohen Schinkenwürfeln, Zwiebeln, Petersilien- und Selleriewurzeln hellgelb geschwitzt, mit 2—3 Liter Fleischbrühe aufgefüllt, dann 8 große Tomaten in Viertel geschnitten und von den Kernen befreit, dazu gegeben und alles zusammen 3—4 Stunden langsam gekocht. Die Suppe wird durch ein Sieb geschüttet, mit Pfeffer und Salz abgeschmeckt und über Spargelstückchen, Reis oder Fleischklößchen angerichtet.

*

Irish stew. 1 Kilogramm Hammelkoteletten werden gesalzen und gepfeffert und mit Butter in einer Pfanne braun gebraten, dann schält man Kartoffeln, schneidet sie in Scheiben, ebenso Sellerie- und Petersilienwurzeln, Zwiebeln und Lauch, alles sauber geputzt und in Scheiben geschnitten. Eine Puddingform mit Deckel wird mit Butter und Paniermehl zurecht gemacht, schichtenweise die Hammelkoteletten, Kartoffeln, Suppenkräuter und Kohl hineingepackt, Salz und Pfeffer dazwischen gestreut und die Form dreiviertel mit der Kotelettensauce, etwas guter Fleischbrühe (oder Maggi mit Wasser), auch beliebigen Resten von Sauce, ausgefüllt, 2—3 Stunden im Wasserbade kochen gelassen und alles dann, in eine große Ragoutschüssel umgeschüttet, angerichtet.

*

Huhn mit Risotto. Ein Huhn wird gekocht, das Fleisch von Haut und Knochen gelöst und klein geschnitten. In einer flachen Kasserole läßt man 125 Gramm Butter und etwas Mark heiß werden, eine

kleine Zwiebel in Würfel geschnitten dazu, gibt die Hühnerleber, Fleisch und Champignons hinein, brät dies leicht an, fügt 375 Gramm abgebrühten Reis zu und gibt 3/4 Liter siedende Hühnerbrühe darüber. Man läßt dies 20 Minuten tüchtig kochen, streut 6 Löffel geriebenen Parmesankäse oben darauf und richtet die Speisen an. Der Reis darf nicht zu weich gekocht werden, sondern es muß jedes Korn unversehrt bleiben.

*

Schinkenschnitten. Von einem rohen Schinken werden fingerdicke Scheiben heruntergeschnitten und die Schwarte abgetrennt. Man läßt Butter in der Pfanne braun werden, legt die Scheiben hinein und schlägt auf jede Scheibe ein Ei, brät es bei vorsichtigem Begießen, bis das Ei gar ist und richtet dann an.

*

Hirnschnitten. 1 Kalbshirn, 2 ganze Eier, 2 Eßlöffel Mehl, 2 Eßlöffel feine Weißbrotkrumen, Muskat, Salz, Sardellen, Fleischbrühe nach Bedarf. Das Mehl und die gesiebten Weckkrumen werden mit etwas Fleischbrühe, dem gut gewässerten, rohen, feingewiegten Hirn, 1—2 gehackten Sardellen, Muskat und Salz aufgesetzt und langsam geschmort bei öfterem Zugießen von Fleischbrühe und etwas Madeira, bis es ein dicker Brei wird. Ist die Masse erkaltet, gibt man die Eier darunter und streicht sie strohhalmdick auf dünne Weißbrotschnitten, die man rasch in frischer Butter erst auf der Hirn- und dann auf der andern Seite bäckt.

*

Brisoletten. 1 Kilogramm Kalbfleisch wird mit 100 Gramm Speck durch eine feine Fleischhackmaschine getrieben, mit Salz, Pfeffer, 3 ganzen Eiern, 1/4 Liter saurem Rahm und so viel geriebenem Weißbrot vermengt, daß es eine dicke Masse ist. Man formt längliche Bällchen davon, wendet sie in Ei und Parmesankäse, dann in Ei und Paniermehl und bäckt sie, im Fett schwimmend, hellbraun.

*

Rinderbrust für 10 Personen. Bereitungszeit 4—5 Stunden. Der beste Teil der Rinderbrust ist die Spitze, Brustkern genannt. Man nimmt ein Stück von 2 1/2—3 Kilo von einem jungen Ochsen, löst die Rippen bis zu den Knorpeln aus und gibt der Brust, durch Bindfaden gebunden, eine runde Form. — In einen passenden Bouillontopf gelegt, gießt man 4 Liter kochendes Wasser auf, wodurch die Bouillon zwar weniger gut, dem Fleisch aber der Saft erhalten wird. Ausgeschäumt, fügt man das erforderliche Salz, Gelbrüben, Sellerie, Petersilienwurzel, Porree 2c. hinzu und sorgt, daß das Fleisch nur langsam siedend, nicht aufkochend, in der oben angegebenen Zeit, deren Dauer sogar noch überschritten werden kann, weich wird. — Ist dies geschehen,

so nimmt man die Rinderbrust, die vollkommen zart und saftig sein muß, aus der Brühe, thut sie in eine Kasserole, überfüllt sie mit einem Viertelliter der Bouillon, die durch einen Zusatz von Liebig's Fleisch-Extrakt zu einer starken Jus gemacht wird, hält das Fleisch bis zum Anrichten darin heiß und tranchiert es in einen halben Finger starke Schrägstreifen, es mit den Bouillonkartoffeln umkränzend.

*

Steinbutt à la crême. Von zwei mittelgroßen Steinbutten löst man das Fleisch von beiden Seiten behutsam ab (man trennt es zuerst am Rücken entlang ab), legt die vier Fischhälften in eine dick mit Butter ausgestrichene Kasserole, gießt halb Weißwein, halb leichte Fleischbrühe darüber und dämpft die Fische gar. Sie werden dann auf ein Sieb zum Abtropfen gelegt. Man schwitzt nun in 75 Gramm Butter 80 Gramm Mehl gar, ohne daß es jedoch Farbe annehmen darf, verkocht das Buttermehl mit 2 Obertassen süßem Rahm, einer Tasse der Fischbrühe, einer Messerspitze Liebigs Fleischextrakt, 3 Löffel voll geriebenem Parmesankäse, Salz und Pfeffer zu dicksämiger Sauce, die man durchstreicht. 1 Kilogramm frische geputzte Champignons wiegt man, schwitzt sie in Butter, gibt etwas kräftige Fleischbrühe daran, salzt sie und dünstet sie kurz ein. Man streicht nun eine Schüssel von feuerfestem Porzellan mit Butter aus, bedeckt den Boden der Schüssel mit der Hälfte der Champignons, legt den gedünsteten Steinbutt darüber und bedeckt ihn mit dem Rest des Champignons. Die Sauce wird über das Ganze gegossen, dann die Oberfläche mit geriebenem Käse und feiner Semmel bestreut, mit einigen Butterstückchen belegt und im Ofen bei guter Ober-, aber nur gelinder Unterhitze goldbraun gebacken. Die Schüssel wird auf eine große versilberte Schüssel oder in einen passenden vernickelten Halter gestellt und das Gericht dann in der Backform zur Tafel gegeben.

*

Eine vorzügliche Sauce zu größeren Bratenresten. Bereitungszeit 1/2 Stunde. Für 4 Personen. Zuthaten: 4 Eßlöffel Weißwein, 15 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt, 1/2 Eßlöffel Kochzucker, 1/2 Eßlöffel engl. Senfpulver, 1 Eßlöffel Butter, 2 Eigelb, 1 Theelöffel Zitronensaft, Salz und roter Pfeffer nach Geschmack. Das Senfpulver, der Zucker, etwas Salz und roter Pfeffer werden gut vermischt, alsdann die Butter, hierauf die Eier, der Zitronensaft und der Wein darin verrührt, zuletzt 15 Gramm Liebigs Fleisch-Extrakt in vier Eßlöffeln heißem Wasser gelöst, gleichfalls in die Masse geschüttet, welche danach im heißen Wasserbade auf mäßigem Feuer etwa 25 Min. geschlagen wird. Sollte sie nicht ganz genügend dick sein, so kann man ja noch 1 oder 2 Eidotter dazu geben. Die Bratenreste, etwa Wildschwein, Hammelbraten, Roastbeaf oder dergleichen werden in Scheiben geschnitten, durch die heiße

Sauce gezogen, auf runder Schüssel angerichtet, dann der Rest der Sauce darüber gegossen und die Schüssel auf einem Topf mit kochendem Wasser heiß erhalten, bis sie aufgetragen wird. In Butter geröstete Semmelscheiben sind eine passende Beilage für das äußerst wohlschmeckende Gericht.

*

Käsemuscheln. 125 Gramm Schweizerkäse und 125 Gramm Parmesankäse werden gerieben, 125 Gramm Butter schaumig gerührt, 3 Eidotter dazu und der Käse, zuletzt der Schnee der Eier. Diese Masse wird in kleine Formen gefüllt und 15—20 Minuten hellbraun gebacken.

*

Gefüllter Kohlrabi. Vom zarten blauen Kohlrabi werden die großen Blätter abgeschnitten, die kleinsten läßt man daran, schneidet sie mit etwas Kohlrabi wie einen Deckel ab. Dann höhlt man den Kohlrabi von der andern Seite aus (da diese härter ist), daß ein großes, tiefes Loch entsteht, füllt dies mit einer guten Fleischfüllung, bindet den auf der andern Seite gewonnenen Deckel darauf und schmort diese Kohlrabi in Butter und Fleischbrühe unter fleißigem Begießen gar, richtet sie nach Abnehmen der Fäden in einer Ragoutschüssel an und gibt die Brühe darüber.

*

Kartoffeltorte. Man rühre 14 Eigelb mit 625 Gramm Zucker 3/4 Stunden lang, schlage das Weiße der Eier zu Schnee und rühre es dazu, gebe den Saft einer Citrone und 125 Gramm gekochte, geriebene, wohlgetrocknete Kartoffeln dazu, fülle es in eine Form und backe es.

*

Johannisbeer-Pfannkuchen. Dazu gebraucht man einen guten Pfannkuchenteig mit Zucker und Zimmet, 1 Teller reife Johannisbeeren, 125 Gramm Zucker, 125 Gramm gestoßenen Zwieback. Man gibt den Teig in die Pfanne, wenn die Butter heiß ist, legt die Johannisbeeren hinein und bestreut sie vor dem Umwenden mit Zwieback. Ist der Pfannkuchen auf beiden Seiten gut gebacken, bestreut man ihn mit dem Zucker.

*

Gebackene S. 500 Gramm Mehl, 250 Gramm Zucker, 250 Gramm Butter, 8 Eigelb, die Schale einer Citrone und etwas Zimmet. Dieses wird alles zu einem glatten Teig gearbeitet und derselbe in S geformt. Dann schlägt man 4 Eiweiß zu Schnee, taucht die obere Seite der S zuerst hier hinein, dann in grob gestoßenen Zucker und backt sie.

*

Kalter Leim. Nachstehend beschriebener kalter Leim ist dem Fischleim völlig gleich zum Aufkleben von Beschlägen, Auflagen, Schienen 2c. auf Leder jeder Art und dabei billiger. Man nimmt gewöhnlichen heißen

Leim, mittelstark, und setzt demselben so viel Salzsäure zu, daß er beim Erkalten flüssig bleibt. Dies ist der sogenannte kalte Leim der Portefeuillemacher.

*

Reinigung der Haarbürsten mit Soda. Man löse etwas Soda in Wasser auf, lege die Bürste mit der Borstenseite bis an den Holzboden hinein, nehme sich jedoch in acht, daß die äußere Politur oder sonstige Bekleidung des Holzbodens durch das Sodawasser nicht beschädigt wird. Nach einiger Zeit nimmt man die Bürste heraus, und man hat dann nur noch nötig, die Borsten mit einem starken Tuche abzureiben.

*

Atlasschuhe zu reinigen. Man reibt die Schuhe mit in Weingeist getauchter Baumwolle ab und trocknet sie, indem man mit reiner trockener Baumwolle nachreibt.

*

Pelzwerk zu reinigen. Man kocht gute weiße Hausseife in Wasser und gießt die Brühe durch ein Tuch. In der lauwarmen (ja nicht heißen) Brühe wäscht man weißes Pelzwerk ohne Reiben, bloß durch sanftes Drücken und Eintauchen, wiederholt dies einige Male mit frischer Seifenbrühe und zuletzt mit reinem Fluß- oder Regenwasser. Man trocknet es an der Luft, bestreut das Pelzwerk mit Puder (Stärkemehl) und kämmt dasselbe so aus. Zuletzt klopft man es mit einem weichen Riemen aus.

*

Vertreibung schlechter Gerüche aus unsern Wohnungen. Schlechten Geruch in unsern Wohnungen empfindet man sehr unangenehm, und jedermann ist bestrebt, diesen so rasch wie möglich zu entfernen. Ein billiges Mittel hiefür ist Lavendelöl, mit Amoniak im Verhältnis von 1 : 10 gemischt. Namentlich das französische Oel, das Lavendelöl Montblanc, das nur wenig teurer ist als das deutsche Destillat ist, zeichnet sich durch seinen Wohlgeruch aus. Man wendet es an, indem man von der Oel-Amoniak-Mischung etwas auf ein Tuch gießt und mit diesem die betreffenden Räume durchfächelt. Mit Spiritus auch im Verhältnis von 1 : 10 gemischt erhält man ein angenehm kräftiges Zimmerparfüm.

*

Möbel spiegelblank zu machen. Man mache über gelindem Kohlenfeuer 6 Eßlöffel Leinöl in einem neuen Topfe mit 16,5 Gramm Alkanna-Wurzel langsam siedend, lasse diese Masse kalt werden, bestreiche die Möbel hiemit und reibe sie 24 Stunden später mit einem weichen Flanell-Lappen tüchtig ab. Hierdurch erzielt man Spiegelglätte, und es erhält sich die Farbe der Politur.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.